

# DER KORAN

Vollständige Übersetzung  
mit umfangreichem Kommentar

# DER KORAN

Vollständige Übersetzung  
mit umfangreichem Kommentar

Ali Ünal

© 2019 Define Verlag

5. überarbeitete Auflage

Titel der englischen Originalausgabe: *The Qur'an with Annotated Interpretation in Modern English*

Es ist nicht gestattet, Abbildungen dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

*Der Koran*  
*Vollständige Übersetzung mit umfangreichem Kommentar*

Ali Ünal

*Leitender Redakteur*  
Fikret Yaşar

*Redaktionsassistentz*  
Recep Gökteş

*Künstlerische Leitung*  
Engin Çiftçi

*Übersetzung*  
Fatima Grimm  
Wilhelm Willeke

*Lektorat*  
Muhammet Mertek  
Wilhelm Willeke  
Abdullah Kulaç

*Layout & Design*  
Ahmet Kahramanoğlu  
Yavuz Aydemir  
Onur Alka

---

Überarbeitet und kommentiert von  
Abdullah Aymaz & Arhan Kardaş

ISBN 978-605-4973-03-3

*Erschienen im Define-Verlag*

Korrespondenz:  
Wilhelmst. 26-30 Haus 24  
13593 Berlin  
info@deinbuchshop.de  
www.deinbuchshop.de

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ

IM NAMEN GOTTES, DES ERBARMERS, DES BARMHERZIGEN!

## Inhalt

1	Al-Fātiḥa / Die Eröffnung .....	2
2	Al-Baqara / Die Kuh .....	13
3	Āl ‘Imrān / Die Familie von Imran .....	149
4	An-Nisā’ / Die Frauen .....	209
5	Al-Mā’ida / Der Tisch .....	273
6	Al-An‘ām / Das Vieh .....	316
7	Al-A‘rāf / Die Höhen .....	369
8	Al-Anfāl / Die Beute .....	432
9	At-Tauba / Die Reue .....	454
10	Yūnus / Jonas .....	499
11	Hūd / (Der Prophet) Hūd .....	524
12	Yūsuf / (Der Prophet) Josef .....	560
13	Ar-Ra’d / Der Donner .....	595
14	Ibrāhīm / Abraham .....	609
15	Al-Ḥidschr / Das Felsengebirge .....	622
16	An-Nahl / Die Biene .....	642
17	Al-Isrā’ / Die Nachtreise .....	674
18	Al-Kahf / Die Höhle .....	715
19	Maryam / Maria .....	749
20	Ṭā-Hā .....	765
21	Al-‘Anbiyā’ / Die Propheten .....	785
22	Al-Ḥādsch / Die Pilgerfahrt .....	810
23	Al-Mu‘minūn / Die Gläubigen .....	835
24	An-Nūr / Das Licht .....	856
25	Al-Furqān / Der Gradmesser .....	884
26	Asch-Schu‘arā’ / Die Dichter .....	903
27	An-Naml / Die Ameise .....	929
28	Al-Qaṣaṣ / Die Geschichte .....	951
29	Al-‘Ankabūt / Die Spinne .....	975

30	Ar-Rūm / Die byzantinischen Römer .....	992	68	Al-Qalam / Die Schreibfeder .....	1365
31	Luqmān .....	1005	69	Al-Hāqqa / Die unumstößliche Wirklichkeit .....	1371
32	As-Sadschda / Die Niederwerfung .....	1014	70	Al-Ma'āridsch / Die Aufstiegswege .....	1377
33	Al-Aḥzāb / Die Verbündeten .....	1022	71	Nūḥ / Noah .....	1381
34	Sabā' / Saba .....	1049	72	Al-Dschinn / Die Dschinn .....	1385
35	Al-Fāṭir / Der Erschaffer .....	1061	73	Al-Muzzammil / Der Eingehüllte .....	1389
36	Yā. Sīn .....	1073	74	Al-Muddaththir / Der Bedeckte .....	1393
37	Aṣ-Ṣāffāt / Die Sich Reihenden .....	1087	75	Al-Qiyāma / Die Wiederauferstehung .....	1398
38	Ṣād .....	1105	76	Al-Insān / Der Mensch .....	1402
39	Az-Zumar / Die Scharen .....	1117	77	Al-Mursalāt / Die Entsandten .....	1407
40	Al-Mu'min / Der Gläubige .....	1135	78	An-Naba' / Die wichtige Kunde .....	1411
41	Fuṣṣilat / Ausführlich Dargelegt .....	1152	79	An-Nāzi'āt / Die Hinausfliegenden .....	1418
42	Asch-Schūrā / Die Beratung .....	1165	80	'Abasa / Er Runzelte die Stirn .....	1421
43	Az-Zukhruf / Der Goldschmuck .....	1178	81	At-Takwīr / Das Zusammenrollen .....	1423
44	Ad-Dukhān / Der Rauch .....	1192	82	Al-Infiṭār / Das Aufbrechen .....	1426
45	Al-Dschāthīya / Das Niederknien .....	1201	83	Al-Muṭaffifīn / Die das Maß Kürzenden .....	1428
46	Al-Aḥqāf / Die vom Wind geformten Sanddünen .....	1209	84	Al-Inschiqāq / Die Spaltung .....	1430
47	Muhammad .....	1218	85	Al-Burūdsch / Die Tierkreiszeichen .....	1433
48	Al-Faṭḥ / Der Sieg .....	1227	86	Aṭ-Ṭāriq / Der nächtliche Besucher .....	1435
49	Al-Ḥudschurāt / Die inneren Gemächer .....	1239	87	Al-A'lā / Der Höchste .....	1437
50	Qāf .....	1247	88	Al-Ghāschiya/ Die Überwältigende .....	1439
51	Adh-Dhāriāt / Die Zerstreunden .....	1252	89	Al-Fadschr/ Die Morgendämmerung .....	1440
52	Aṭ-Ṭūr / Der Berg (Sinai) .....	1259	90	Al-Balad / Die Stadt .....	1443
53	An-Nadschm / Der Stern .....	1265	91	Asch-Schams / Die Sonne .....	1444
54	Al-Qamar / Der Mond .....	1272	92	Al-Layl / Die Nacht .....	1447
55	Ar-Raḥmān / Der Erbarmer .....	1280	93	Aḍ-Ḍuḥā / Der morgendliche Glanz .....	1448
56	Al-Wāqi'a / Das unvermeidliche Ereignis .....	1291	94	Al-Inschirāḥ / Das Weiten .....	1451
57	Al-Ḥadīd / Das Eisen .....	1300	95	At-Tīn / Die Feige .....	1453
58	Al-Mudschādila / Die Flehende .....	1310	96	Al-'Alaq / Das anhaftende Blutgebilde .....	1456
59	Al-Ḥaschr / Die Versammlung .....	1317	97	Al-Qadr / Bestimmung und Allmacht .....	1459
60	Al-Mumtaḥana / Die Geprüfte .....	1326	98	Al-Bayyina / Der klare Beweis .....	1461
61	Aṣ-Ṣaff / Die Reihe .....	1330	99	Az-Zilzāl / Das Erdbeben .....	1463
62	Al-Dschumu'a / Freitag .....	1335	100	Al-'Ādiyāt / Die Dahinrennenden .....	1465
63	Al-Munāfiqūn / Die Heuchler .....	1339	101	Al-Qāri'a / Das plötzliche, gewaltige Verhängnis .....	1466
64	At-Taghābun / Gewinn und Verlust .....	1342	102	At-Takāthur / Das Wetteifern um irdische Mehrung .....	1467
65	Aṭ-Ṭalaq / Die Scheidung .....	1347	103	Al-'Asr / Die Zeit, schwer beladen mit Ereignissen .....	1468
66	At-Taḥrīm / Das Verbot .....	1352	104	Al-Humaza / Der Verleumder .....	1469
67	Al-Mulk / Die Herrschaft .....	1357	105	Al-Fil / Der Elefant .....	1469

106 Quraysch / Die Quraysch .....	1471
107 Al-Mā'ūn / Die Hilfeleistung .....	1472
108 Al-Kauthar / Die Fülle des Guten .....	1473
109 Al-Kāfirūn / Die Ungläubigen .....	1475
110 An-Naṣr / Die Hilfe .....	1476
111 Tabbat / Verderben .....	1478
112 Al-Ikhlās / Die Reinheit des Glaubens .....	1479
113 Al-Falaq / Der anbrechende Tag .....	1482
114 An-Nās / Die Menschen .....	1483

#### ANHANG

1 Der Prophet Muhammad in der Bibel .....	1485
2 Der Islam und der Krieg. Die wichtigsten Faktoren für die Ausbreitung des Islams .....	1490
3 Noch mehr Wissenswertes zum Thema Islam und Krieg .....	1495
4 Der Status der Frau im Islam .....	1498
5 Der Prophet Muhammad und das Volk, aus dem er hervorging .....	1501
6 Die Herausforderung des Korans. Warum der Koran als ein Wunder einzustufen ist .....	1505
7 Gott will für die Menschheit nur das Gute, doch die Menschheit läßt das Böse ein .....	1508
8 Die Existenz und Einheit Gottes .....	1511
9 Aus dem Tagebuch einer Honigbiene .....	1515
10 Die Himmelsreise des Propheten Muhammad .....	1518
11 Argumente für die Wiederauferstehung .....	1525
12 Der menschliche Geist, seine Identität und Argumente für seine Existenz .....	1534
13 Der Islam - das Originalmuster, nach dem Gott die Menschheit erschaffen hat .....	1541
14 Das Treuhandgut, das die Menschheit übernommen hat .....	1544

#### REGISTER

Verzeichnis der Schönen Namen Gottes .....	1549
Namensregister .....	1553
Sachregister.....	1563

INDEX.....	1589
LITERATURVERZEICHNIS.....	1601

## Aussprache und Transkription

Arabisches Symbol	Transkriptionssymbol	Deutsch	Erklärung	Beispiel
أ	a	Anderer		abad
ء	'	Be'obachter	Stimmabsatz	qur'ān
ب	b	Bart		ta'abbud
ت	t	Taxi		tayammum
ث	th	think	englisches th	ba'th
ج	dsch	Jeans	englisches j	dschamil
ح	ḥ	Heil	scharfes, hinten in der Kehle gesprochenes h	ḥaqq
خ	kh	Bach		khāliq
د	d	duster		durr
ذ	dh	this, that	stimmhaftes englisches th	madhhab
ر	r	reception	auf der Zungenspitze gerolltes r	rabb
ز	z	Sonne	weiches s	zamzam
س	s	Service	scharfes s	salsabil
ش	sch	scharf	deutsches sch	schahāda
ص	ṣ	Bei diesen 4 "velarisierten" Konsonanten wird die Zungenmasse gegen das Gaumensegel und die hintere Rachenwand geschoben (im Gegensatz zu den gleichen Buchstaben, die nicht unterstrichen sind)		ṣādiq
ض	ḍ			ḍuḥa
ط	ṭ			ṭāriq
ظ	ẓ			ẓuhr
ع	'		gepresster Stimmabsatz	ba'id
غ	gh	Wagen	Gaumenzäpfchen-r wie das g in nord-deutsch Wagen	ghayra
ف	f	forsch	deutsches f	firdaus
ق	q		hinten am Gaumensegel artikuliertes k	qarya
ك	k	Kinder	helles, vorn gesprochenes k	mālik

ل	l	Löwe	deutsches l	layl
م	m	Meister	deutsches m	mutammim
ن	n	Nacht	deutsches n	nūn
ه	h	Hallo	deutsches h	hurriya
و	u	Runde	Kurzes deutsches u	thaura
ي	y	Jäger	deutsches j	yaum
آ	ā	Rabe	langes deutsches a	qādir
ؤ	ū	rufen	langes deutsches u	quddūs
ى	ī	Liebe	deutsches ie	naīm

## VORWORT

Alle Anerkennung gebührt Gott, dem Herrn der Welten, gepriesen sei Seine Majestät. Friede und Segen seien mit dem Propheten Muhammad und seiner Familie, seinen Gefährten und den rechtschaffenen Dienern unter den Bewohnern der Himmel und der Erde.

Vor ungefähr 100 Jahren bildete sich in der muslimischen Welt eine Bewegung heraus, deren Ziel die Rückkehr zum Koran war, eine Bewegung, die inzwischen bereits auf viele Höhen und Tiefen zurückblickt, die viele richtige Ansätze verfolgt, aber auch einige falsche. Der Koran wurde dem Propheten Muhammad vor 14 Jahrhunderten über einen Zeitraum von 23 Jahren hinweg zu unterschiedlichen Gelegenheiten offenbart. Diese letzte ‚Version‘ des Wortes Gottes, die dem letzten der Propheten als ein Samenkorn eingepflanzt wurde, wuchs heran, trieb Schösslinge und erstarkte. (Der Koran, 48:29) Sie brachte Blätter und Blüten hervor und trug in allen Lebensbereichen Früchte. Viele Jahrhunderte lang lebte fast ein Drittel der Menschheit im friedvollen, freudestrahlenden Licht des Korans, bevor dieses Licht von der Vernachlässigung und Untreue seiner ‚Freunde‘ und der Feindseligkeit seiner ‚Feinde‘ verdunkelt wurde. Heute aber, nach Jahrhunderten des Leids, verspüren die Muslime überall in der muslimischen Welt das brennende Bedürfnis nach einer Rückkehr zum Koran. Denn sie fühlen, dass dieses Wort Gottes seit seiner Offenbarung nichts an Frische eingebüßt hat und dass es mit der Zeit immer jünger wird.

Der moderne Mensch benötigt dringend ein Heilmittel; denn das Gift, das ihm die materialistischen Strömungen injiziert haben, zeigt bereits Wirkung. Und so ein Heilmittel steht bereit: das Wort Gottes, das nur auf ‚Ärzte‘ wartet, die es den ‚Kranken‘ verabreichen. Von den Bemühungen dieser Ärzte hängt die Zukunft der Menschheit ab. Wäre der Koran in vollem Umfang richtig verstanden und im Leben der Menschen praktiziert worden, dann hätten längst nicht so viele Muslime die Gifte der Neuzeit bereitwillig in sich aufgenommen, ganz als hätte man sie ihnen in goldenen Kelchen präsentiert. So jedoch fanden sich leider nicht nur eine große Zahl von Abnehmern für diese Gifte, sondern auch genügend angebliche muslimische Ärzte, die die Gifte selbst anstelle des Korans als Heilmittel anpriesen und verschrieben.

## WAS STELLT DER KORAN EIGENTLICH DAR? WIE LÄSST ER SICH DEFINIEREN?

Der Mehrzahl der Gelehrten zufolge ist das arabische Wort *qur'ān*, Koran, ein Verbalsubstantiv zu dem Verb *qara'a* - lesen, rezitieren. Demnach bedeutet Koran wörtlich übersetzt: etwas, das rezitiert wird, indem man Buchstaben und Worte aneinanderreihet. Aus der Wurzel *q-r-a* wird aber auch das Verb *qaru'a*, sammeln, abgeleitet. Entsprechend sind manche Gelehrte der Ansicht, der Begriff Koran bezeichne das, was gesammelt wird. Abdullah ibn Abbas etwa betonte, das Wort *dscham'āhu* in dem Vers *Es obliegt Uns, ihn (in deinem Herzen) zu sammeln, damit du imstande bist, ihn (auswendig) vorzutragen.* (75:17) sei mit ‚sammeln‘ und ‚Wurzeln im Herzen schlagen‘ zu übersetzen. Vor diesem Hintergrund wird auch vermutet, der Koran heiße deshalb Koran, weil er die ‚Frucht‘ der vorangegangenen Schriften und des gesamten Wissens sammle und in sich vereine. Andere Gelehrte wie Imam Schafi'i beispielsweise bestehen darauf, dass das Wort Koran nicht aus einem anderen Wort abgeleitet sei. Vielmehr sei *Qur'ān* der Eigenname des Buches, das Gott Seinem letzten Gesandten, Friede und Segen seien mit ihm, übermittelt hat. (Abu'l-Baqa, 287; Raghīb al-Isfahani, 402; As-Salih, [Übersetzung], S. 15-18)

Der Koran ist das Wort Gottes. Deshalb ist er ewig und wurde nicht erschaffen. In seiner Eigenschaft als Buch, das dem Propheten durch den Erzengel Gabriel übermittelt wurde, das aus Buchstaben und Worten besteht, das rezitiert und berührt wird und dessen Rezitation zugehört wird, ist der Koran jedoch nicht ewig. (Cetin, 30-32)

Eine gängige Definition des Korans lautet wie folgt:

„Der Koran ist das wunderbare Wort Gottes, das dem Propheten Muhammad (Friede und Segen seien mit ihm) offenbart wurde, das niedergeschrieben und über zahllose verlässliche Kanäle an die nachfolgenden Generationen weitergegeben wurde. Seine Rezitation ist ein Akt der Anbetung, der in den täglichen Gebeten verpflichtenden Charakter besitzt.“ (Karaman, 63)

Der Koran selbst führt uns einige seiner wichtigsten Merkmale vor Augen:

*Der Monat Ramadan (ist es), in dem der Koran als Rechtleitung für die Menschen herabgesandt wurde und als klarer Beweis der Rechtleitung und Unterscheidung (zwischen Wahren und Falschem).* (2:185)

*Und dieser Koran ist nicht von solcher Art, dass er von jemand anderem als Gott hätte erdacht und dann Ihm zugeschrieben werden können. Vielmehr ist er (ein Buch von Gott und) eine Bestätigung (für seinen bei Gott liegenden Ursprung und die Wahrheiten) der Offenbarungen, die vor ihm waren (und die noch immer in ihnen enthalten sind), und eine Darlegung des Wesentlichen in allen Büchern göttlichen Ursprungs - an der es keinen Zweifel gibt - vom Herrn der Welten.* (10:37)

*Wir schicken ihn als einen qur'ān (eine Abhandlung) in Arabisch herab, damit ihr (sowohl über seine Bedeutung als auch über seinen Wortlaut) nachdenken und begreifen möget.* (12:2)

*Dieser Koran leitet fürwahr (in allen Angelegenheiten) zu dem, was am gerechtesten und richtigsten ist, und er verkündet den Gläubigen, die gut, rechtschaffen handeln, die frohe Botschaft, dass es für sie großen Lohn geben wird.* (17:9)

*Und wahrlich haben Wir (indem Wir dies in menschlicher Sprache offenbaren) den Koran leicht gemacht zur Erinnerung (an Gott und zur Ermahnung). Gibt es also jemanden, der sich erinnert und sich ermahnen lässt?* (54:17)

*Dies ist ganz gewiss ein höchst edler Koran (der vorgetragen wird)* (56:77-78)

Der Koran hat aber auch noch andere Titel, die jeweils einen seiner Aspekte beschreiben und insofern auch als seine Attribute betrachtet werden dürfen. Einige Beispiele: Das Buch, Das Kriterium, Die Erinnerung, Der Ratschlag, Das Licht, Die Rechtleitung, Der Heiler, Der Erhabene, Die Mutter aller Bücher, Die Wahrheit, Die Ermahnung, Die frohe Kunde, Das nach und nach offenbarte Buch, Das Wissen und Die eindeutige Botschaft. (Cetin, 32-36)

Der Koran möchte alle Menschen zur Wahrheit geleiten und dient in erster Linie vier Zwecken: Er soll die Existenz und Einheit Gottes demonstrieren, das Amt der Prophetenschaft verwurzeln, über das Leben nach dem Tode aufklären und es beweisen sowie die Anbetung Gottes und die Grundlagen der Gerechtigkeit verkünden. Um diese Themen kreisen die meisten Verse des Korans. Basierend auf diesen vier essenziellen Zwecken enthält der Koran die wichtigsten Prinzipien des Glaubens, Regeln für das Leben der Menschen, detaillierte Informationen über die Auferstehung und das Jenseits, Anweisungen zur Anbetung Gottes, moralische Standards, offene oder implizierte Erklärungen zu wissenschaftlichen Fakten, Betrachtungen zum Aufstieg und Fall von Zivilisationen, Auszüge aus den Historien vieler Völker der Vergangenheit usw. Daneben ist der Koran eine Heilquelle. Seine Anwendung im Leben vermag fast alle psychischen und sozialen Krankheiten zu heilen. Er ist zugleich Kosmologie, Epistemologie, Ontologie, Soziologie, Psychologie und Gesetz. Er wurde offenbart, um das Leben der Menschen in der Welt zu gestalten, und er ist weder auf eine bestimmte Zeit beschränkt noch richtet er sich an nur ein Volk. Er besitzt für alle Zeiten Gültigkeit und spricht alle Völker gleichermaßen an. Vom Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, stammen folgende Aussprüche zum Koran:

*Gott liebt den Koran mehr als die Himmel und die Erde und ihre Bewohner.*

*Die Überlegenheit des Korans gegenüber allen anderen Worten und Reden ist vergleichbar mit der Überlegenheit Gottes gegenüber Seinen Geschöpfen.*

*Der Koran ist eine präzise Verfügung, die zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheidet. Er dient nicht Zerstreuung und Unterhaltung, und wer ihn aus Willkür zurückweist, der wird bestraft werden. Er enthält die Geschichte von Völkern der Vergangenheit, Informationen über die, die nach euch kommen, und das Urteil in Streitigkeiten zwischen euch. Wer auch immer an anderer Stelle Rechtleitung sucht, den führt Gott in die Irre. Der Koran ist Gottes starkes Band. Er ist die weise Belehrung, der gerade Pfad. Er ist ein Buch, das Begierden nicht durcheinander bringen und Zungen nicht*

verwirren können, ein Buch, das die Gelehrten nie langweilt, das sich in Wiederholungen nicht erschöpft und über unzählige großartige Aspekte verfügt. Er ist ein Buch, das seinen Zuhörern keine Wahl lässt als zu sagen: „Wir haben in der Tat einen wunderbaren Koran (rezitieren) gehört, der erklärt, was rechtmäßig ist in Glauben und Handeln; und so haben wir an ihn geglaubt.“ Wer auch immer seine Worte auf den Koran gründet, der spricht die Wahrheit; wer auch immer auf seiner Grundlage urteilt, urteilt gerecht, und wer auch immer zu ihm einlädt, der lädt zur Wahrheit ein. (At-Tirmidhi, *Thawab al-Qur'an*, 14)

Abschließend noch eine etwas eingehendere Korandefinition des berühmten muslimischen Gelehrten Bediuzzaman Said Nursi, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Türkei eine Erneuerungsbewegung für den Islam ins Leben rief:

„Der Koran ist eine ewig währende Übersetzung des großen Buches des Universums und der ewig überdauernde Übersetzer der verschiedenen ‚Sprachen‘, in denen Gottes Gesetze für die Schöpfung und den Lauf des Universums ‚niedergeschrieben‘ wurden. Er ist der Interpret des Buches der sichtbaren materiellen Welt und der unsichtbaren Welt des Verborgenen. Er ist der Entdecker des Schatzes der Namen Gottes, die sich auf der Erde und in den Himmeln manifestieren, der Schlüssel zu den Wahrheiten, die zwischen den Zeilen der Ereignisse liegen. Er ist die Zunge des Unsichtbaren in der sichtbaren materiellen Welt, die Schatzkammer jener Gunstbeweise und ewigen Worte des Mitfühlenden und Angebeteten Einen, die der Welt des Verborgenen jenseits des Schleiers der sichtbaren Welt entstammen. Er ist die Sonne, die Grundlage und der Entwurf der spirituellen und intellektuellen Welt des Islams, die erhabene Landkarte der Welten des Jenseits. Er ist die Darlegung, die anschauliche Erklärung, der beredte Beweis und die sorgfältige Übersetzung der Essenz, der Attribute und der elementaren Fähigkeiten Gottes. Er ist der Erzieher und Lehrmeister der Welt des Menschen, und er ist Wasser und Licht des Islams, der wahren und bedeutendsten Form der Menschlichkeit. Er ist die wahre Weisheit der Menschheit und ihr wahrhaftiger Wegweiser zur Glückseligkeit. Für die Menschen ist der Koran ein Buch des Gebets, der Weisheit, der Anbetung und des Dienstes an Gott, ein Buch der Gebote und der Aufrufe, der Bittgebete und der Meditation. Er ist ein heiliges Buch, das weitere Bücher in sich birgt, die alle spirituellen Bedürfnisse der Menschheit abdecken; ein Buch der Himmel und damit wie eine heilige Bibliothek, die Bücher darbietet, aus denen all die Rechtschaffenen, die in hohem Maße Glaubwürdigen und all die so unterschiedlichen geläuterten und intelligenten Gelehrten ihren Lebensweg abgeleitet haben. Er lässt ihre Pfade erstrahlen und nährt die unterschiedlichen Geschmacksrichtungen und Naturelle derer, die ihnen folgen.

Der Koran, der vom höchsten Thron Gottes stammt und seinen Ursprung in Gottes bedeutendstem Namen hat, dieser Koran, der vom umfassendsten Rang eines jedes Namen hervorgebracht wurde, ist zum einen das Wort Gottes, nämlich in Bezug auf die Tatsache, dass Er der Herr der Welten ist, und zum anderen Gottes Verfügung, nämlich im Hinblick auf die Tatsache, dass Gott den Titel der Einen Gottheit aller Geschöpfe trägt. Im Namen des Schöpfers der Himmel und der Erde ist der Koran ein Diskurs, und aus der Perspektive der absoluten Herrschaft Gottes eine Rede. Für die universelle Souveränität des Verherrlichten Einen ist der Koran eine ewige Predigt, vom Standpunkt der alles einschließenden Gnade ein Verzeichnis der Gunstbeweise des Barmherzigen Herrn. Der Koran ist eine Sammlung von Botschaften, von denen einige mit einem Codewort

beginnen, ein heiliges Buch, das - aus der Sphäre des bedeutendsten aller Namen Gottes herabgekommen - den höchsten Thron Gottes schaut.

Aufgrund dessen wurde und wird der Titel dem Koran ‚Wort Gottes‘ verdienstermaßen verliehen. Er wird ihn für alle Zeiten tragen. Nach dem Koran sind die Schriften und die Seiten (oder Schriftrollen), die anderen Propheten übermittelt wurden, von größter Bedeutung. Was die unzähligen anderen Worte Gottes betrifft (bei einigen von ihnen handelt es sich um persönliche Ansprachen in Form von Inspirationen), so kommen sie als spezielle Manifestationen eines ganz speziellen Aspekts der Gnade, Souveränität und Herrschaft Gottes daher, die mit einem speziellen Titel bezeichnet werden und einem speziellen Thema gewidmet sind. Die Inspirationen, die an Engel, Menschen und Tiere ergehen, unterscheiden sich im Hinblick auf ihre Universalität bzw. ihre Besonderheiten beträchtlich.

Der Koran ist ein Buch Gottes, das in prägnanter Zusammenfassung die Schriften, die den früheren Propheten der verschiedenen Zeitalter offenbart wurden, den Inhalt der Denkschriften aller rechtschaffenen Menschen mit ihren ganz unterschiedlichen Charakteren sowie die Arbeiten aller geläuterten Gelehrten enthält, von denen jeder seinen eigenen Weg einschlug. Die sechs Seiten des Korans [links, rechts, vorne, hinten, oben, unten] sind strahlend hell und von keinerlei Zweifeln oder absonderlichen Gedanken getrübt. Ohne jeden Zweifel ist der Koran fest in der Offenbarung und in den ewigen Worten Gottes verankert. Sein Ziel ist eindeutig die ewige Glückseligkeit und sein Inhalt ganz offensichtlich die reine Rechtleitung. Der Koran wird umhüllt und unterstützt: Von oben von den Lichtern des Glaubens, von unten von Deutlichkeit und Beweis, von rechts vom Gehorsam des Herzens und des Bewusstseins, von links von der Ermächtigung der Vernunft und anderer intellektueller Fertigkeiten. Seine Früchte sind mit absoluter Sicherheit die Barmherzigkeit des Barmherzigen Einen und das Paradies. Die Engel und unzählige Menschen und Dschinn haben ihn über die Jahrhunderte hinweg stets anerkannt und zu ihm eingeladen.“ (Said Nursi, *The Words 2, "The 25<sup>th</sup> Word"*, 388-389)

## DIE AUFZEICHNUNG DES KORANS UND SEINE BEWAHRUNG

Man geht allgemein davon aus, dass Gott im Laufe der Geschichte des Menschen 124.000 Propheten zur Erde herabgesandt hat. Nach islamischem Verständnis ist ein Prophet ein Mensch, der mit wichtigen Neuigkeiten kommt - mit den ‚Botschaften der Religion‘, abgeleitet aus dem Glauben an die Existenz und Einheit Gottes, an Seine Engel, an die Institution des Prophetentums, an die Propheten selbst, die Offenbarung, die Heiligen Schriften, die Wiederauferstehung, das Leben im Jenseits und die Vorherbestimmung, die auch den freien Willen des Menschen mit einschließt. Zu diesen ‚Botschaften‘ gehören auch das Angebot eines Lebens in Übereinstimmung mit dem Glauben, Versprechungen, die mit der Akzeptanz, und Warnungen, die mit der Ablehnung der Botschaft in Verbindung stehen. Immer wieder in der Geschichte wurde die Religion in beträchtlichem Maße verfälscht oder durch Elemente anderer Glaubensformen verunreinigt, was dann dazu führte, dass ein Prophet erwählt wurde, dessen Aufgabe darin bestand, sie wiederzubeleben und mit neuem Leben zu erfüllen. Er modifizierte dann einige ihrer Regeln oder kam mit neuen Gesetzen für den Alltag

der Menschen. In der Regel wurden die Propheten, denen ein Buch gegeben wurde, als Gesandte Gottes bezeichnet. Die fünf in Koranvers 42:13 genannten Gesandten Noah, Abraham, Moses, Jesus und Muhammad sind gemeinhin als die bedeutendsten Gesandten anerkannt.

Der Name der Religion, die Gott, der Allmächtige, allen Seinen Gesandten offenbart hat, lautet Islam. Geradeso wie die im Universum wirksamen Gesetze unabänderlich und unumstößlich sind und geradeso wie der erste Mensch auf Erden sich im Hinblick auf sein Menschsein, seine Eigenheiten, seine grundlegenden Bedürfnisse und das, was ihn am Ende erwartet, nicht von allen anderen Menschen unterscheidet, die vom ersten Tag der Welt bis heute gelebt haben, so gibt es auch nur eine einzige Religion, die auf den immer gleichen Grundlagen von Glauben, Anbetung und Moral basiert. Als den letzten Seiner Gesandten entsandte Gott Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, mit der vollkommenen und letztgültigen Form der Religion. Gleichzeitig verfügte Er, dass das Buch, das dieser Prophet brachte, für alle Zeit bewahrt werden würde: *Wahrlich, Wir sind es, die die Ermahnung in Abschnitten herabsenden, und Wir sind es fürwahr, die ihre Wächter sind.* (15:9) Die Menschen, die den von Moses und Jesus überbrachten Botschaften folgten, nannten ihre Bekenntnisse später Judentum bzw. Christentum. Der vom Propheten Muhammad verkündete Islam aber hat sich als die vollkommene und letztgültige Form der Religion Gottes seinen ursprünglichen Namen bewahrt.

Gott, der Allmächtige, agiert in unserer Welt hinter dem Schleier der natürlichen und materiellen Ursachen. Und so hat Er auch die notwendigen Ursachen und Mittel erschaffen (und erschafft sie weiterhin), um den Koran in seiner ursprünglichen Form zu bewahren. Eines dieser Mittel und einer der Gründe, warum der Allmächtige einerseits zwar zugelassen hat, dass man Seine früheren Schriften verfälscht hat, andererseits den Koran aber bewahrt hat, liegt in der beispiellosen Verbundenheit der Prophetengefährten und der nachfolgenden Generationen von Muslimen mit ihrem Buch. Sie trugen einen maßgeblichen Teil dazu bei, dass der Koran in keinsten Weise abgeändert wurde. Mit dem Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, hat Gott den Islam in die Lage versetzt, alle existierenden Verständnisebenen anzusprechen und alle Probleme der Menschheit zu lösen, die bis zum Jüngsten Tag noch auftauchen werden. Daher wird kein weiterer Prophet mehr benötigt, der die Religion ein weiteres Mal modifizieren oder wiederbeleben müsste; und es besteht auch kein Bedarf mehr nach einem weiteren offenbarten Buch.

Noch zu Lebzeiten des Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, und unter seiner persönlichen Kontrolle wurde der Koran niedergeschrieben. So fiel kein einziges seiner Worte unter den Tisch, kein einziges wurde hinzugefügt oder verstümmelt. Die Koran Ausgaben, die seit 14 Jahrhunderten zirkulieren, weisen keinerlei Unterschiede auf. Diese Tatsache, dass der Koran - im Gegensatz zu allen vor ihm offenbarten Büchern und Schriften - ohne eine einzige Veränderung, Hinzufügung oder Streichung in seiner ursprünglichen Form bewahrt wurde, ist unbedingt hervorzuheben. Weiterhin machen folgende Punkte den Koran so einzigartig:

- Der Koran wurde in Abschnitten offenbart. Gott, der Allmächtige, veranlasste nicht nur die Bewahrung des Korans, sondern auch seine richtige Rezitation und die korrekte Anordnung der einzelnen Abschnitte zu einem Buch. Er enthüllte Seinem Gesandten den genauen Platz jedes Verses und jeder Sure im Gesamtgefüge.

*(O du Prophet!) Bewege nicht deine Zunge vorschnell (um ihn in deinem Herzen sicher festzuhalten). Es obliegt Uns, ihn (in deinem Herzen) zu sammeln, damit du imstande bist, ihn (auswendig) vorzutragen. Wenn Wir ihn also vortragen, dann folge seiner Lesung. Danach obliegt Uns fürwahr seine Erläuterung.* (75:16-19)

*Hoch erhaben ist Gott, der Höchste Herrscher, die Vollkommene Wahrheit und der Ewigwährende. Lege keine Eile an den Tag (o Gesandter) mit (dem Entgegennehmen und Einprägen jeglicher Offenbarung, einschließlich des) Korans, bevor sie dir vollständig offenbart worden ist, sondern sage: „O mein Herr, lass mich an Wissen zunehmen.“* (20:114)

- Der Allmächtige betont, dass sich keine Unwahrheit in den Koran einschleichen kann, und dass es nichts gibt, was Zweifel an der Authentizität des Buches Gottes zu säen vermag:

*Denn es ist fürwahr ein herrliches, unbezwingbares Buch. Nichts Unrechtes kann daran herankommen, sei es von vorne oder von hinten (ob durch Argumente und eine Lebenseinstellung, die auf moderne Philosophien zurückzuführen sind, oder durch Angriffe aus der Vergangenheit, die auf früheren Schriften beruhen; es ist) ein Buch, das in Abschnitten herabgesandt wird von dem Einen Weisen, der würdig ist des Lobes (dem aller Preis und Dank gebührt).* (41:41-42)

- Einmal im Jahr pflegte der Gesandte Gottes, Friede und Segen seien mit ihm, den bis dahin offenbarten Text gemeinsam mit dem Erzengel Gabriel zu prüfen. In seinem letzten Jahr auf Erden, als der Koran bereits vollständig war, suchte ihn Gabriel sogar zweimal zu diesem Zweck auf. Der Gesandte schloss daraus, dass sein Tod nahe bevorstand. (Yildirim, 43, 62-3)
- Von der ersten Offenbarung an schenkten die Prophetengefährten, möge Gott Wohlgefallen an ihnen finden, dem Koran höchste Aufmerksamkeit. Sie taten ihr Bestes, um ihn zu verstehen, ihn auswendig zu lernen und Nutzen aus ihm zu ziehen. Und genau das empfiehlt uns ja der Koran:

*Wenn der Koran also vorgetragen wird, dann hört aufmerksam zu und horcht schweigend hin, damit euch Barmherzigkeit zuteil werde.* (7:204)

- Als die ersten Koranverse offenbart wurden, gab es nur Wenige, die lesen und schreiben konnten. Nach der Schlacht von Badr, der ersten offenen Konfrontation zwischen den Muslimen und den Götzenganbetern aus Mekka, wurde jedem Kriegsgefangenen, der 10 Muslimen aus Medina Lesen und Schreiben beibringen würde, in Aussicht gestellt, frei gelassen zu werden. Diejenigen, die davon profitierten, nahmen sich von Beginn an vor, den Koran auswendig zu lernen; schon deshalb, weil die Rezitation mancher Abschnitte

für das Pflichtgebet vonnöten ist, aber auch, weil der Koran etwas ganz Neues für sie darstellte; weil er ihren Kopf von Vorurteilen und falschen Annahmen reinigte und ihr Herz von der Sünde befreite, und nicht zuletzt, weil er den Aufbau einer Gesellschaft der geläuterten Menschen ermöglichte.

- Wer eine Vorstellung davon bekommen möchte, welche Mühen die Gefährten des Propheten auf sich nahmen, um den Koran auswendig zu lernen, und wie viele von ihnen mit dem Auswendiglernen beschäftigt waren, muss sich nur vergegenwärtigen, dass allein bei der Niederlage von Bi'r al-Ma'una (wenige Jahre nach der Emigration von Mekka nach Medina) 70 Gefährten, die den Koran auswendig gelernt hatten, den Märtyrertod starben. Noch zu Lebzeiten des Propheten fielen 70 weitere. Als der Prophet selbst dann starb, konnten bereits viele seiner Gefährten den Koran frei rezitieren. Zu ihnen gehörten Ali ibn Abi Talib, Abdullah ibn Mas'ud, Abdullah ibn Abbas, Abdullah ibn Amr, Huyayf ibn al-Yaman, Salim, Mu'adh ibn Dschabal, Abu d-Darda, Ubayy ibn Ka'b sowie Aischa und Umm Salama (zwei Frauen des Propheten). Neue Muslime oder Immigranten wurden nach Medina zu den Gefährten geschickt, um sie im Koran zu unterweisen. Da jedes Mal, wenn die neu Lernenden mit ihrer Rezitation begannen, ein Stimmengewirr anhub, bat der Prophet sie, leiser zu sprechen, um die anderen nicht zu durcheinander zu bringen. (As-Salih, 57, überliefert von Az-Zarkani)
- Der Koran wurde in Abschnitten und meistens zu bestimmten Gelegenheiten herabgesandt. Jedes Mal, wenn ein Vers, eine Sure oder eine Gruppe von Versen offenbart wurde, wurden diese von vielen Gefährten auswendig gelernt und auf Geheiß des Gesandten Gottes, Friede und Segen seien mit ihm, schriftlich aufgezeichnet. (Der Koran wurde über einen Zeitraum von 23 Jahren hinweg offenbart. Bereits seit der ersten Offenbarung wird er aber als Koran bezeichnet.) Jene, die vom Propheten mit der Niederschrift betraut waren, wurden ‚Schreiber der Offenbarung‘ genannt. Die Historiker sprechen von ungefähr 40 solchen Schreibern, deren Namen auch bekannt sind. Ihre Aufgabe bestand unter anderem darin, die Aufzeichnungen zu kopieren und zu bewahren. (As-Salih, 61, überliefert von Az-Zarkashi, *Al-Burhan*)
- Als der Prophet, Friede und Segen seien mit ihm, starb, hatten Ali ibn Abi Talib, Mu'adh ibn Dschabal, Abu d-Darda, Ubayy ibn al-Ka'b und andere Gefährten die einzelnen Passagen schon zu einem Buch zusammengetragen. Ali ordnete sie dann der Zeit ihrer Offenbarung entsprechend chronologisch. (M.M. Puye, 95-8, nach den Überlieferungen von As-Suyuti, *Al-Itqan*, At-Tabarani und Ibn al-Asakir)
- Nach der Schlacht von Yamama, bei der 700 Gefährten, die den Koran auswendig gelernt hatten, den Märtyrertod starben, schlug Umar ibn al-Khattab dem Kalifen Abu Bakr vor, eine ‚offizielle‘ Version zusammenzustellen. Zayd ibn Thabit, ein führender Gelehrter und ‚Auswendiglerner‘ wurde mit dieser Aufgabe betraut. Mit akribischer Gründlichkeit bereitete er die offizielle Sammlung (*muṣḥaf*) vor. (Yildirim, 62-66; As-Salih, 62-65)
- In Vers 75:17 erklärt der Allmächtige: *Es obliegt Uns, ihn (in deinem Herzen) zu sammeln, damit du imstande bist, ihn (auswendig) vorzutragen.* Alle Verse und Suren des Korans wurden getreu den Instruktionen des Propheten gesammelt und angeordnet, welche ihrerseits von der Offenbarung geleitet waren. Die offizielle Version wurde nach der Schlacht

von Yamama fertiggestellt. Und während der Regierungszeit des dritten Kalifen Uthman wurde sie kopiert und in alle Zentren geschickt. (Yildirim, 66-70; As-Salih, 65-73)

- Mit ausschlaggebend für die Tatsache, dass der Koran bis heute überhaupt nicht verfälscht wurde, ist außerdem, dass er in seiner Originalsprache bewahrt wurde. Kein Mensch in der muslimischen Welt hat jemals ernsthaft in Erwägung gezogen, ihn durch eine Übersetzung zu ersetzen. Daher war er auch nie Gegenstand von unsauberen oder fehlerhaften Übertragungen bzw. von Ergänzungen oder Streichungen.

Der Koran, den wir heute in Händen halten, ist also der gleiche Koran, der dem Propheten von Gott übergeben wurde. Seine Authentizität ist unbestreitbar. Kein muslimischer Gelehrter welcher Strömung auch immer hat dies je bezweifelt. Darüber hinaus hat auch keiner von ihnen jemals in Frage gestellt, dass der Prophet jedes einzelne Wort, das wir heute im Koran finden, auch wirklich ausgesprochen hat. Mit anderen Worten: Die Koran Ausgabe, die wir in Händen halten, ist der gleiche Koran, aus dem schon der Gesandte Gottes, Friede und Segen seien mit ihm, rezitiert hat. (Für weitere Erläuterungen siehe Sure 15, Fußnote 3.)

## DER STIL DES KORANS

Der Koran ist ein Buch, das uns durch den Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, als das Wort Gottes übermittelt wurde. Es bekräftigt seine Prophetenschaft und ist sein größtes Wunder. Es fordert nicht nur die Araber seiner Zeit, sondern alle Menschen bis zum jüngsten Tag heraus, auch nur ein einziges Kapitel hervorzubringen, das einer Koransure ähneln würde. Der Koran hebt sich, wie wir bereits gesehen haben, dadurch von allen anderen Heiligen Schriften ab, dass er vollständig und ohne eine einzige Änderung bewahrt und den späteren Generationen überliefert wurde. Die Abschriften und Kopien des Korans, die in allen Teilen der Welt kursieren und seit seiner Offenbarung kursiert sind, weisen keinerlei Abweichungen vom Original auf.

Da sich der Koran mit allen Fragen von theologischem Wert befasst und in Bezug auf die unerschöpfliche Vielfalt seiner Inhalte alle schriftlichen Aufzeichnungen aus der Zeit vor und nach seiner Offenbarung in den Schatten stellt, sind Ansatz, Präsentation und Strategie des Korans einzigartig. Anstatt seine Themen systematisch zu behandeln, wie es Theologen und apostolische Autoren tun, gibt der Koran uns deutlich zu verstehen, dass er seine eigene vielgestaltige Methode hat - den *tasrīf*. Er stellt seine Vielseitigkeit unter Beweis, indem er zwischen ganz unterschiedlichen Themen hin und her wechselt und dann zum ursprünglichen Thema zurückkehrt. Er wiederholt seine Themen wohl überlegt und ganz bewusst in einzigartiger rhythmischer und rezitativer Form, um uns Verstehen, Lernen und Erinnern zu erleichtern:

*Schau, wie Wir die Zeichen (von Gottes Existenz und Einheit und andere Glaubenswahrheiten) vielgestaltig darlegen, damit sie nachdenken und bis zum Wesentlichen vordringen mögen, um die Wahrheit zu begreifen. (6:65)*

Der Koran enthüllt uns die Ordnung des Universums. Weil sich uns nahezu alle

Typen oder Varianten existierender Dinge nebeneinander oder miteinander vermischt darstellen, präsentiert uns der Koran die unterschiedlichen Dinge, indem er sie durch einen speziellen Rhythmus miteinander verknüpft. So weist er uns nebenbei auch auf die Zeichen der Einheit Gottes hin. Dabei nimmt er in Kauf, dass dieser Stil einige seiner Gegner dazu veranlassen wird, an seiner göttlichen Urheberschaft zu zweifeln. (6:106) Er verdeutlicht auch, warum er dies tut: um den Verstand des Menschen zu ermuntern, über die Einheit in der Vielfalt und die Harmonie in der Verschiedenheit nachzudenken. Jede einzelne seiner Suren behandelt auf unterschiedliche Art und Weise eine Vielzahl von Themen. Diese Tatsache zeichnet ganz entscheidend für seine einzigartige Schönheit und unvergleichliche Beredsamkeit verantwortlich. Ein aufmerksamer Rezitator oder ein intelligenter Zuhörer kann sich an solchen rhythmischen Umbrüchen so sehr erfreuen, dass der Koran selbst erklärt:

*Gott schickt die besten Worte in Abschnitten herab als ein Buch, das in sich selbst stimmig ist und dessen Aussagen sich gegenseitig bestätigen, erläutern und aufeinander beziehen. Die Haut derjenigen, die von Ehrfurcht für ihren Herrn erfüllt sind, bebt (wenn sie) dies (hören und verstehen). Dann finden ihre Haut und ihr Herz Ruhe im Gedenken an Gott (mit Hilfe des Korans). Das ist Gottes Rechtleitung, durch die Er leitet, wen immer Er will. Und wen immer Gott irreführen lässt, für den gibt es keinen, der ihn leiten könnte. (39:23)*

Die Verse und Suren des Korans sind nicht chronologisch geordnet. Bestimmten Versen, die zusammen offenbart wurden, werden andere vorausgeschickt oder nachgestellt. Einige Suren und Verse sind lang, andere kurz. Diese Anordnung ist ein Aspekt seiner Einzigartigkeit und gleichzeitig einer der wichtigsten Gründe dafür, dass viele Orientalisten und ihre Nachahmer in der muslimischen Welt es wagen, ihn zu kritisieren, und ihm vorwerfen, seinen Versen fehle jeder Zusammenhalt.

Der Koran stellt die Ordnung des Universums zur Schau. Und weil dessen Grundbestandteile in einen übergeordneten Zusammenhang zwischen dem Ganzen und seinen Teilen eingebettet ist, da sie also in einem holistisch-partiellen (oder universell-individuellen) Verhältnis zueinander stehen, trifft dies auch auf den Koran zu. Anders ausgedrückt: Ein Körper ist ein Ganzes, das aus einzelnen Teilen besteht (z.B. Kopf, Armen, Beinen, Organen). Obwohl diese Teile selbst eigene Einheiten bilden, kann keines von ihnen für sich allein das übergeordnete Ganze repräsentieren; denn dieses wird durch keins der Teile umfassend repräsentiert. Die Menschheit und alle anderen Spezies hingegen sind holistisch oder universell; denn jede Spezies hat ihre Mitglieder, von denen jedes einzelne alle Merkmale der Spezies in sich vereint und dadurch die Spezies repräsentiert. Jeder Mensch ist in seiner Struktur ein exaktes Muster der Menschheit.

Auch jeder einzelne Koranvers bildet eine eigene Einheit und verfügt über eine unabhängige Existenz. Er könnte an einer beliebigen Stelle des Korans platziert werden, ohne seinen Aufbau und seine Bedeutung zu verletzen. Darüber hinaus stehen die Koranverse in einem ganz bestimmten Verhältnis zueinander. Said Nursi schreibt hierzu:

„Die Verse des Korans gleichen den Sternen am Himmel, zwischen denen ebenfalls sichtbare wie unsichtbare Verbindungslinien existieren. Es scheint fast so, als besäße jeder Stern ein Auge, das zu allen anderen Sternen schaut, und ein Gesicht, das sich allen anderen Sternen zuwendet. So spinnt jeder Vers immaterielle Fäden, die sich alle zu einem wunderbaren Flechtwerk zusammenfinden. Der Stil des Korans ist so unglaublich umfassend, dass eine einzelne Sure den ganzen Ozean des Korans enthalten kann, der seinerseits das ganze Universum in sich birgt. Ein einzelner Vers ist wiederum in der Lage, die Schatzkammer jener ganzen Sure zu umspannen. Es scheint so, als sei fast jeder Vers eine kleine Sure und fast jede Sure ein kleiner Koran. Darüber hinaus sind sich spirituelle Menschen einig, dass der gesamte Koran in der Sure *Al-Fātiha* und diese wiederum in der *Basmala - Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen*. - enthalten ist.“ (Said Nursi, *The Words, "The 25<sup>th</sup> Word"*, 394)

Auf den ersten Blick mögen die Verse des Korans vielleicht widersprüchlich erscheinen. In Wirklichkeit sind sie das aber nicht; denn der Koran ähnelt einem Organismus, dessen einzelne Teile alle miteinander in Verbindung stehen. Als Resultat der Anordnung seiner Elemente im Ganzen und der holistisch-partiellen Beziehung zwischen den Versen ist ein korrektes Verständnis eines Verses in manchen Fällen von einem umfassenden Verständnis des ganzen Korans abhängig. Hierbei handelt es sich um ein weiteres einzigartiges Merkmal, um einen weiteren Aspekt seiner Vollkommenheit und um einen weiteren Beweis dafür, dass Gott sein Urheber ist.

Dieses Charakteristikum ist für die Interpretation des Korans von größter Wichtigkeit, denn der Koran ist das Gegenstück zu Universum und Menschheit in Schriftform. Muslimische Gelehrte gehen davon aus, dass der Koran, das Universum und die Menschheit drei ‚Kopien‘ eines einzigen Buches sind. Der Koran ist demnach das ‚offenbarte und niedergeschriebene Universum und die offenbarte und niedergeschriebene Menschheit‘. Universum und Menschheit wiederum sind jeweils ein ‚erschaffener Koran‘. Der Koran lehrt uns, wie die Menschheit und das Universum zu bewerten sind. Vermeintliche Widersprüche unter den Versen lassen also auf Missverständnisse beim Leser schließen. Jemand, dessen Wesen sich mit dem Koran vereinigt, wird in ihm keinen Widerspruch entdecken, da es einfach keinen Widerspruch gibt. Wenn die Menschen den Koran jedoch im Lichte ihrer eigenen Weltansichten sehen (die ja voller Widersprüche stecken), werden sie natürlich auch Widersprüche finden. Aus diesem Grunde sollten sich diejenigen, die sich näher mit dem Koran befassen, zunächst einmal selbst von allen Widersprüchen befreien.

Das Arabische, die Sprache der Offenbarung, ist der äußere Körper des Korans. Die Religion besteht nicht allein aus Philosophie oder Theologie, sondern stellt auch einen Weg dar, alle Dimensionen unserer Existenz miteinander zu verschmelzen. Daher ist die arabische Sprache ein grundlegendes, unverzichtbares Element des Korans. Sie wurde nicht nur deshalb als Offenbarungssprache ausgewählt, weil die Araber jener Zeit sie verstehen konnten, sondern auch, weil eine universelle Religion eine universelle Sprache benötigt. Der Koran betrachtet die Welt als eine Wiege der Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit. Er zielt darauf ab, alle Ethnien, Hautfarben und Glaubensvorstellungen als Brüder und Schwestern und als Diener Gottes zu vereinen.

Seine Sprache ist ein bedeutender Faktor, der den Menschen dabei hilft, über religiöse Realitäten nachzudenken und alle Dimensionen ihres Seins den Vorgaben Gottes entsprechend zusammenzubringen. In den Pflichtgebeten dürfen keine Übersetzungen rezitiert werden, denn keine Übersetzung ist mit dem arabischen Original identisch. Ohne das Arabische kann ein Mensch zwar ein guter Muslim sein; aber vom Koran wird er nur wenig verstehen.

Der Koran ist im Islam die Quelle aller Erkenntnis, unabhängig davon, ob es nun um Religion, Spiritualität, Wissenschaft, Soziales, Moral, Recht oder Philosophie geht.

## DEN KORAN VERSTEHEN LERNEN

Der erste Schritt hin zu einem echten Koranverständnis ist das Erlernen der arabischen Sprache - der Sprache, in der der Koran offenbart wurde. Denn die Sprache hat für einen Text die gleiche Bedeutung wie die Körpermerkmale für einen Menschen. Die primäre Existenz eines Textes liegt in seiner Bedeutung, genau wie die primäre Existenz eines Menschen in seinem Geist liegt. Die Körpermerkmale stellen lediglich eine nach außen verlagerte Form dar, die sich der Geist angeeignet hat. Sie dienen als Spiegel, in dem der Charakter eines Menschen sichtbar wird. Ähnlich sind Sprache und Stil des Korans die äußeren Formen seiner Bedeutung und lassen sich nicht von ihm trennen.

Den zweiten Schritt bildet das Vordringen zur Bedeutung des Korans. Er erfordert, den Koran zu leben. Die Sprache des Korans gibt die äußere Gestalt und Struktur des Buches vor, weshalb sie auch für das Vordringen zu seiner Bedeutung von großer Wichtigkeit ist; sich allein auf die Sprache zu versteifen, hieße jedoch, sich auf Form oder Formalismus zu beschränken. Zur Bedeutung des Korans, und damit zur primären Existenz dieses Buches, dringt man vor, indem man sein ‚Herz‘ (den Sitz des Geistes) von Sünden und allem Bösem reinigt, die notwendigen Akte der Anbetung verrichtet und ein rechtschaffenes Leben führt.

Der Koran ist, mit den Worten des verstorbenen türkischen Wissenschaftlers Prof. Haluk Nurbaki gesprochen, „wie eine Rose, der im Schoße der Zeit immer neue Blütenblätter wachsen“. Wenn sich die Wissenschaft weiter entwickelt und zum Vordringen zu seinen verborgenen Bedeutungen beiträgt, blüht der Koran weiter auf und wird immer jünger und frischer. Es reicht nicht aus, Kenntnisse zu besitzen über die Aufhebung von zuvor offenbarten koranischen Gesetzen, über Gesetze und Prinzipien des Korans, die nur unter bestimmten Bedingungen gelten, über seine uneingeschränkten allgemein gültigen und individuellen Regeln oder über die Gelegenheiten, zu denen seine Verse offenbart wurden. Man sollte sich auch mit den allgemeinen Prinzipien der Naturwissenschaft vertraut machen. Da der Prophet Muhammad den Koran entgegengenommen, gelehrt und als unfehlbare Autorität im Alltag praktiziert hat, sind darüber hinaus die Kenntnis seiner Sunna, seiner Handhabung des Korans und seines Vorbilds im Bezug auf das Praktizieren des Islams im Alltag für ein korrektes Verständnis des Korans ebenfalls unverzichtbar.

Der Koran ist keine wissenschaftliche Schrift, kein Geschichtsbuch und kein

moralisches Werk. Er ist auch kein Buch im literarischen Sinne des Wortes. Er ist ein Buch, das praktiziert und mit Leben erfüllt werden muss; denn er wurde herabgesandt, um die Menschen zur Wahrheit zu führen, sie intellektuell und spirituell zu erziehen und ihr individuelles und soziales Leben zu leiten. Der Koran lässt sich nur über die tägliche Praxis verstehen. Man erinnere sich nur daran, dass der Koran nicht auf einmal offenbart wurde, sondern über einen Zeitraum von 23 Jahren hinweg zu ganz unterschiedlichen Gelegenheiten. Den Koran vom praktischen Leben zu trennen, hieße, ihn auf den Status eines gewöhnlichen Buches hinabzuwürdigen. Jenen, die ihn als solches betrachten, wird er kaum zugänglich sein.

Der Koran ist ein Buch mittleren Umfangs, das - auf den ersten Blick - zu vielen Wiederholungen greift. Und doch wird in Vers 6:59 gesagt:

*Und es ist kein Körnchen in den dunklen Schichten der Erde und nichts Grünes und nichts Vertrocknetes, das nicht in einem deutlichen Buch verzeichnet ist.*

Eine Prophetentradition besagt, dass der Koran die Geschichte von Völkern der Vergangenheit enthält, frohe Kunde für alle nach seiner Offenbarung Geborenen und Lösungen für die Streitigkeiten unter den Menschen. Losgelöst von Zeit und Raum spricht er alle Ebenen des Wissens und Verstehens an und stellt sie zufrieden. Hunderte von Koraninterpreten haben während der vergangenen 14 Jahrhunderte schriftliche Kommentare zum Koran verfasst, und keiner von ihnen hat jemals behauptet, all seine Aspekte und Bedeutungsebenen erfasst zu haben. Tausende von Juristen haben Gesetze aus ihm abgeleitet und ihre Argumentation auf ihm aufgebaut. Aber keiner von ihnen hat jemals behauptet, sämtliche in ihm enthaltenen Gesetze abgeleitet oder die Gründe für seine Gebote und Verbote vollständig erfasst zu haben. All die aufrichtigen und anspruchsvollen Gelehrten, bei denen Herz und Verstand eine ‚Ehe‘ eingehen, und alle Reformer (jene bedeutendsten aller Gelehrten, die kommen, wenn sie gebraucht werden, um den Islam wiederzubeleben und zu erneuern) finden in ihm ihren Weg. Allen rechtschaffenen Menschen dient er als Quelle der Inspiration und der Läuterung, und alle authentischen Sufipfade basieren auf ihm. Und dennoch: Wie ein Fluss, der noch anschwillt, während er fließt, ist er bis heute unangetastet geblieben.

Seine wunderbare Beredsamkeit verleiht dem Koran Tiefe und Bedeutungsvielfalt. Und sein kreativer und künstlerischer Stil ist nur eines der Elemente, auf denen diese Beredsamkeit gründet. Häufig spricht er in Parabeln und bedient sich einer figurativen, symbolischen Rhetorik, in die häufig Metaphern und Gleichnisse einfließen - eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn der Koran enthält das Wissen um alle Dinge und wendet sich an alle Verständnis- und Wissensebenen.

Das Ignorieren dieses symbolhaften und kunstfertigen Stils des Korans und die Beschränkung allein auf die äußere Bedeutung seiner Worte haben eine oberflächliche, engstirnige Strömung hervorgebracht, die *Zāhiriya* genannt wird. Deren Gegenstück ist die *Bāṭiniya* (der Esoterizismus). Sie sucht alle Wahrheiten ausschließlich in den Symbolen des Korans und vernachlässigt dabei die äußere Bedeutung seiner Worte. Beide Strömungen sind schädlich. Wie immer ist der Mittelweg der beste.

## IST EINE VOLLWERTIGE, EXAKTE ÜBERSETZUNG DES KORANS ÜBERHAUPT REALISIERBAR?

Diese Frage wird in der muslimischen Welt seit nunmehr fast 100 Jahren heiß diskutiert. Zunächst einmal ist eine Sprache kein starres, aus Buchstaben und Worten bestehendes Schema. So wie der Sprach- oder Schreibstil viel von einem Menschen preisgibt, spiegelt die Sprache die Nationalkultur eines Volkes wider, in die wiederum Kultur, Geschichte, Religion und sogar die Geographie eines Landes einfließen. Von daher ist es fast ausgeschlossen, dass sich für ein Wort in einer beliebigen Sprache ein exaktes Gegenstück mit genau der gleichen Bedeutung in irgendeiner anderen Sprache finden lässt. Jedes Wort erzeugt nicht nur unterschiedliche Assoziationen bei dem Volk, das es benutzt, sondern sogar bei jedem einzelnen Menschen. Die meisten Gelehrten sind z.B. der Auffassung, dass das Wort *qur'ān* von dem Verb *qara'a* (lesen, rezitieren) abgeleitet ist und deshalb Lesen oder Rezitation bedeutet. Das heißt aber noch lange nicht, dass sich der Eigenname des Buches, das dem Propheten gesandt wurde, und der tatsächlich *qur'ān* lautet, im Deutschen, im Englischen oder in anderen Sprachen einfach mit Lesen oder Rezitation übersetzen ließe. Selbst wenn der Begriff als normales Substantiv daherkommt, ist dies nicht möglich. Sprachen sind lebendig; ständig verändern sie ihre Form und passen sich an die Begebenheiten an.

Außerdem besitzt das Arabische strenge grammatikalische Regeln und ist in puncto Konjugation und Ableitungen die reichste Sprache der Welt. Es kennt drei Arten von Infinitiven; Verben verfügen über 35 Infinitivformen, jede davon mit eigenen Konnotationen und Bedeutungen. Auch die Zeiten werden in den verschiedenen Sprachen zum Teil ganz unterschiedlich angewandt. Der Koran beschreibt beispielsweise die Ereignisse des Jüngsten Tages in der Vergangenheit, obwohl dieser doch in der Zukunft stattfinden wird. Im Arabischen kann nämlich die Vergangenheitsform auf Ereignisse in der Zukunft hinweisen, die ohne jeden Zweifel eintreten werden. Auch das arabische Präsens wird anders gehandhabt als etwa im Englischen. Arabische Substantive kennen nur zwei Geschlechter - Maskulinum und Femininum. Im Englischen kommt das Neutrum hinzu. Englische Substantive stehen entweder im Singular oder im Plural, Adjektive und Verben stets im Singular. Arabische Substantive treten in drei Formen auf - Singular, Dual und Plural. Abgesehen davon haben arabische Substantive verschiedene Pluralformen mit jeweils eigenen Bedeutungen.

Ein weiterer wichtiger Faktor, der eine exakte Übersetzung beeinträchtigt, ist, dass viele Wörter des Korans inzwischen zu Konzepten geworden sind: *Rabb* (Herr), *ilāh* (Gottheit), *malik* (Souverän), *kitāb* (Buch), *wahy* (Offenbarung), *dīn* (Religion), *milla* (Volk, Weg), *shari'a* (religiöses Gesetz), *ibāda* (Anbetung, Verehrung), *taqwā* (Frömmigkeit), *ihsān* (vollkommene Tugend), *waliy* (Freund, Heiliger), *nūr* (Licht), *nabiy* (Prophet), *rasūl* (Gesandter), *islām*, *imān* (Glaube, Glaubensbekenntnis). Gleiches gilt auch für einige Begriffe, die die koranischen Wissenschaften und ihre unterschiedlichen Zweige hervorgebracht haben: *muhkam* (festbegründet), *mutaschābih* (gleichnishaft), *tafsīr* (Interpretation), *ta'wīl* (Exegese), *nāsikh* (der Abschaffende) und *mansūkh* (das Abgeschaffte). Diese Kategorie von Worten kann nur mit Hilfe von ergänzenden Erklärungen übersetzt werden.

Aus diesen und vielen weiteren Gründen kann eine Übersetzung weder das Original ersetzen noch während der vorgeschriebenen Pflichtgebete benutzt werden.

## ZU DIESER STUDIE UND IHRER INTERPRETATIONSMETHODE

Bis heute wurden unzählige Studien angefertigt, die sich mit der Frage der Übertragung des Korans in andere Sprachen befasst haben. Jede dieser Studien hat sich auf bestimmte Punkte konzentriert, in denen sich ihre Stärken zeigen. Zwangsläufig jedoch werden andere Punkte vernachlässigt, je intensiver man sich Teilaspekten widmet. Abgesehen davon weisen viele dieser Studien neben den üblichen Unzulänglichkeiten auch Fehler auf. Es liegt mir fern zu behaupten, dass diese Studie die zum Teil auf der Interpretation von Suat Yildirim, der führenden türkischen Kapazität in der Koraninterpretation, basiert, besser sei als andere. Zumindest jedoch unterscheidet sie sich von ihnen in folgenden wichtigen Punkten:

- Wie bereits erwähnt, besitzt nahezu jeder Koranvers einerseits eine unabhängige Existenz und ist andererseits untrennbar mit jedem anderen Vers und dem Gesamtgefüge des Korans verbunden. Wer also einen Vers korrekt verstehen und interpretieren möchte, muss auch den Koran als Ganzes kennen und seine Gesamtaussage berücksichtigen. Der beste Interpret des Korans ist der Koran selbst. Und genau wie seine Verse einander interpretieren, interpretiert der Koran als Ganzer jeden einzelnen von ihnen. Ich habe mich bemüht, diesem einmaligen Merkmal des Korans Rechnung zu tragen.
- Said Nursi lenkt die Aufmerksamkeit seiner Leser häufig auf die tiefere Bedeutung der Wortwahl des Korans, die er als einen der wunderbaren Aspekte dieses Buches betrachtet. Da zum Beispiel im Arabischen der bestimmte Artikel *al* seinem Bezugswort umfassenden Charakter verleiht, interpretiert er die Worte *al-hamdu* zu Beginn der Sure *Al-Fātiḥa* folgendermaßen: „Alles Lob und aller Dank, den irgendein Mensch aus welchem Grund und bei welcher Gelegenheit auch immer seit Anbeginn der Welt anderen Menschen gespendet hat oder bis zum Jüngsten Tag spenden wird, gebührt Gott.“
- ... und von dem spenden, was Wir ihnen (an Vermögen, Wissen, Macht und so weiter) gegeben haben (als Unterhalt für Bedürftige und für Gottes Sache, einzig um das Wohlgefallen Gottes zu erlangen und ohne damit Ansprüche gegen andere zu verknüpfen). (2:3)

Aus den Eigenschaften der in diesem Vers verwendeten Wörter und aus der Anordnung dieser Wörter leitet Said Nursi folgende Regeln und Bedingungen für das Spenden von Almosen ab:

1. Damit seine Almosen von Gott angenommen werden, darf der Gläubige von seinem Lebensunterhalt nur so viel abgeben, dass er nicht selbst zum Almosenempfänger wird. Die Worte *von dem*, *was* unterstreichen diese Bedingung.
2. Der Gläubige darf dem Bedürftigen nichts von den Gütern anderer zukommen lassen, sondern muss ihm von seinen eigenen Habseligkeiten geben. Der Ausdruck *was Wir ihnen gegeben haben* weist auf diese Bedingung hin. Hier ist gemeint: „Gib (um Leben zu erhalten) von dem, was Wir dir gegeben haben (um dein Leben zu erhalten)!“

3. Der Gläubige darf denjenigen, dem er gegeben hat, nicht an die Güte, die er ihm gegenüber bezeigt hat, erinnern. Das *Wir* in *was Wir ihnen gegeben haben* kennzeichnet diese Bedingung und besagt: „Ich bin es, der dir den Lebensunterhalt bereitstellt, aus dem du dem Armen Unterstützung gewährst. Wenn du einem Meiner Diener etwas aus Meinem Besitz zukommen lässt, kannst du ihn nicht dazu verpflichten, dir dankbar zu sein.“
4. Der Gläubige darf keine Angst haben, durch das Spenden von Almosen arm zu werden. Hierauf weist ebenfalls das Wort *Wir* in *was Wir ihnen gegeben haben* hin. Da Gott für uns sorgt und uns aufgetragen hat, anderen Menschen Almosen zu geben, wird Er es nicht zulassen, dass wir hierdurch arm werden.
5. Der Gläubige muss jemandem spenden, der die Spende für seinen Lebensunterhalt benötigt. Nicht gestattet ist es, jemandem etwas zu spenden, der die Spende verprassen wird. Die Worte *gegeben haben* zielen auf diese Bedingung.
6. Der Gläubige muss Gott zuliebe geben. *Was Wir ihnen gegeben haben* legt diese Bedingung fest. Gemeint ist: „Eigentlich ist es Mein Vermögen, aus dem du gibst, daher musst du auch in Meinem Namen geben!“
7. Das *was* in *von dem, was* weist darauf hin, dass alles, was Gott einem Menschen darbietet, in der Bedeutung des *Gebens* enthalten ist. Daher sind die Gläubigen dazu aufgefordert, von allem, was sie an Gutem besitzen, zu geben. Hierzu gehören auch gute Worte, Hilfeleistungen, Ratschläge und Unterweisung. All dies ist in dem Wort *geben* (arab.: *rizq*) enthalten.

In Übereinstimmung mit diesen Bedingungen lautet die Bedeutung des Originalwortlauts im Arabischen: „Von all dem, was Wir ihnen an Gütern, Geld, Macht, Wissen, Intelligenz etc. gegeben haben, in der festen Überzeugung, dass Wir es sind, der es bereitgestellt hat, und deshalb ohne Furcht davor, arm zu werden oder jenen, denen sie spenden, eine Verpflichtung aufzuerlegen, spenden sie den Bedürftigen, die empfindsam genug sind, das, was ihnen gegeben wird, nicht zu verschwenden, eine Summe, die sie selbst nicht in die Lage bringen wird, ihrerseits auf Almosen angewiesen zu sein.“ (Said Nursi; *Ischarat al-I'dschaz*, 40)

Bedeutungstiefen dieser Art sollen in dieser Arbeit so weit wie möglich ausgelotet werden..

- Die Tatsache, dass der Koran über einen Zeitraum von 23 hinweg zu verschiedenen Gelegenheiten offenbart wurde, ist kaum zu überschätzen. Aus dem Bemühen, ihr gerecht zu werden, ist die Koranwissenschaft hervorgegangen. Diese widmet sich einem breiten Spektrum von Themen wie z.B.: der Aufhebung eines Gesetzes oder eines Verses durch einen anderen Vers, der Verallgemeinerung und Spezifizierung von Regeln und Gesetzen, die zu besonderen Gelegenheiten oder in einem besonderen Kontext gestiftet wurden, und den Gelegenheiten selbst. Vernachlässigt man diese Punkte bei der Interpretation des Korans, wird man schnell den Eindruck gewinnen, dass er Widersprüche aufweist. Darum habe ich mich bemüht, sie in meine Analyse mit einfließen zu lassen. Ein Beispiel:

*Wenn ihr denen gehorcht, die ungläubig sind (den Heuchlern und Juden in Medina, die abscheuliche Gerüchte über die Ereignisse in Uhud verbreiten), dann werden sie euch veranlassen, auf euren Fersen kehrt zu machen (in den Unglauben*

*hinein), und dann werdet ihr als die schlimmsten Verlierer zurückkehren (sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits). (3:149)*

Der Vers warnt die Gläubigen davor, den Ungläubigen zu gehorchen. Doch genau wie viele andere Koranverse wird auch dieser durch die *Zeit*, in der er offenbart wurde, und die Bedingungen, die ihm zugrunde liegen, relativiert. Hinzu kommt, dass der Vers mit den Versen, die ihn einleiten und ihm folgen, verbunden sein muss. Um diese Verbindung sehen zu können, muss man manchmal den Grund für die Offenbarung des Verses kennen.

Nach der Schlacht von Uhud begannen die Heuchler und die Juden zu verkünden, Muhammad sei kein echter Prophet, weil er sonst den Rückschlag von Uhud nicht zugelassen hätte. Sie versuchten, die Muslime wieder vom Islam abzubringen. Die Muslime in Medina, die Adressaten dieses Verses, wussten genau, was der Vers ihnen sagen wollte. Um also die Bedeutung des Verses verstehen und den unmittelbaren Zweck seiner Offenbarung nachvollziehen zu können, bedarf es einer Interpretation mit begleitenden Erklärungen. Andererseits wiederum darf nicht vergessen werden, dass ein Vers in Bezug auf seine Bedeutung, seine Konnotationen und Anweisungen keinesfalls auf die Gelegenheit, bei der er offenbart wurde, beschränkt werden kann. Eine Regel, die in der Koraninterpretation ebenso gilt wie im Islamischen Recht, lautet: Auch wenn ein Vers zu einer bestimmten Gelegenheit offenbart wurde, kann das Gebot, das er enthält, sehr wohl allgemeine und umfassende Gültigkeit besitzen.

- Struktur und Charakter der im Koran verwendeten Worte sind eine Quelle vielfältiger Bedeutungen. Das Wesen beispielsweise, das sich weigerte, vor Adam niederzuknien war *Iblis*; als es sich aber Adam näherte, um ihn im Paradies zu täuschen, war es Satan. Folglich lässt sich aus diesem Wort ableiten, was zwischen der Weigerung und der Verführung im Paradies geschehen sein muss. Dies darzustellen, gehört zu den Aufgaben einer guten Koraninterpretation. Aus Vers 2:36 lässt sich also folgende Bedeutung herauslesen:

(Von seinem Hochmut ruiniert, missachtete der durch und durch schlechte *Iblis* Gottes Befehl, wurde aus dem Paradies verbannt und verwandelte sich in den verfluchten Satan, der nicht auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen durfte. Er führte Adam und Eva zum verbotenen Baum, obwohl Wir davor gewarnt hatten.) Satan ließ sie beide von dort strauheln und brachte sie aus dem (Zustand der Glückseligkeit) heraus, in dem sie (bis dahin) waren. Da sagten Wir: „Geht (vom Paradiesgarten) hinab, ihr alle (und von jetzt ab werdet ihr ein Dasein fristen); einige von euch seien der anderen Feind. Ihr sollt auf Erden Wohnstatt und Versorgung auf eine Weile haben.“

Leider aber besteht nicht die Möglichkeit, die ganze Studie in dieser Breite durchzuführen.

- Die ergänzenden Einschübe in den Versen (die in der Regel in Klammern stehen) sind weder Hinzufügungen, noch sollen sie die Bedeutung der Verse in irgendeine Richtung lenken. Sie dienen lediglich dem Zweck, die wahre Bedeutung der Worte, für sich allein genommen wie auch im Kontext, herauszuarbeiten - im Kontext der jeweiligen Passage und des Korans in seiner Gesamtheit, aber auch im historischen Kontext, in der ganz speziellen Situation also, vor deren Hintergrund der jeweilige Vers offenbart wurde. Der

Koran ist ein Wunder an Prägnanz. Er besitzt die einzigartige Kraft, mit wenigen Worten unendlich viel zu sagen. An manchen Stellen verdankt er diese Prägnanz der kompakten Struktur und Syntax der arabischen Sprache, die im Koran ihre Vollendung findet. Eine relativ unflektierte Sprache wie die englische vermag die volle Bedeutung der Worte, die im Arabischen durch Flexion, Satzstellung etc. zum Ausdruck gebracht wird, einfach nicht ohne Erläuterungen wiederzugeben. Gleiches gilt für die deutsche Sprache. Weiterhin bedient sich der Koran häufig auch des Stilmittels der Ellipse. Er spart aus, was bereits bekannt ist, oder was sich jemandem, der mit Sprache und Thema vertraut ist, leicht erschließt. (Siehe auch den folgenden Punkt.)

Die Gelegenheiten, zu denen die Verse offenbart wurden, erfordern zusätzliche Erklärungen (und Fußnoten), weil sich uns heute der historische Kontext ganz anders darstellt als den ersten Adressaten des Korans. Dabei ist jedoch - wie bereits angesprochen - zu beachten, dass der historische Kontext zwar wichtig für die Bedeutung der einzelnen Verse und für die Verbindungen zwischen den Versen ist; nichtsdestotrotz beschränkt er die Bedeutung der Verse nicht auf diese Gelegenheiten. Jeder sollte sich so von den Worten und Bedeutungen des Korans angesprochen fühlen, als wäre das Buch ihm persönlich gerade offenbart worden. In jedem Fall unterstützt uns die Kenntnis des historischen Kontextes bestimmter Verse oder Passagen dabei, deren Relevanz für die Gegenwart und die ganze Geschichte zu erfassen. Im Koran findet sich kein überflüssiges Wort. Er berichtet von bestimmten Begebenheiten, ohne ins Detail zu gehen, legt die wesentlichen Punkte dar und überlässt die Details seinen Lesern oder Zuhörern. Das, worauf der Koran nicht eingeht, können wir uns mit unserem gesunden Menschenverstand und/oder dadurch erschließen, dass uns die Begebenheit ohnehin bereits zum Teil vertraut ist. Nehmen wir einmal Vers 2:35, der zunächst von Gottes Ermahnung an Adam und Eva berichtet, sich nicht dem verbotenen Baum zu nähern, und anschließend von ihrem Fehltritt, zu dem sie der Satan animiert hatte. Eine Studie zur Interpretation des Korans hat die Aufgabe herauszufinden, was sich zwischen diesen beiden Begebenheiten ereignet haben könnte. Ein anderes Beispiel:

*Nun, nach all der langen Zeit, erinnerte sich derjenige der beiden (Gefangenen), der freigelassen worden war (an das, worum Josef ihn gebeten hatte), und sagte: „Ich werde euch ihre Bedeutung erklären, darum entsendet mich!“ (Als er zu Josef im Kerker kam, sagte er:) „Josef, o du Wahrhaftiger!“ (12:45-46)*

Zwischen den Worten *darum entsendet mich (zu Josef)* und *Josef, o du Wahrhaftiger* liegen einige Ereignisse, die in der Schilderung ausgelassen werden:

*Darum entsendet mich (zu Josef)*, damit ich ihn zur Interpretation eures (des Königs) Traums befragen kann. Sie entsandten ihn. Er verließ den Hof des Königs und gelangte zu dem Gefängnis. Der Wärter gestattete ihm einzutreten. Er begrüßte Josef, dann sagte er zu ihm: *Josef, o du Wahrhaftiger*. All das lässt der Koran unerwähnt. So verzettelt er sich nicht und gewinnt stattdessen an Prägnanz und Klarheit. Um den Lesern das Verständnis zu erleichtern, habe ich mich in dieser Studie jedoch bemüht, einige ausgelassene Begebenheiten in Klammern zu aufzuzeigen.

- Die Koranverse interpretieren einander. Um also die exakte und vollständige Bedeutung

eines Verses ermitteln zu können, müssen wir uns auch all jene Verse anschauen, die mit ihm verbunden sind. Für Vers 2:42 etwa sind dies die Verse 2:71, 79, 140, 174, 179; 3:167; 4:13, 46; 5:106:

*Und verdeckt nicht die Wahrheit durch Vermengung mit Falschem, und verbergt die Wahrheit nicht, wo ihr doch wisst (um die Bedeutung und das Ergebnis dessen, was ihr tut, und dass das, was ihr zu verbergen sucht, wahr ist und dass Muhammad der Gesandte Gottes ist, dessen Kommen ihr bereits erwartet habt).*

In vielen Koraninterpretationen geben sich die Interpreten damit zufrieden, eine wörtliche Übersetzung anzufertigen. In diesem Vers zum Beispiel erwähnen sie nicht, was die Kinder Israels wissen und verbergen. Ich habe mich jedoch stets zumindest darum bemüht, die Verse so klar wie möglich darzustellen (entweder mit Hilfe von Fußnoten oder durch Erklärungen in Klammern).

- Die verwendeten Zeitformen und der Wechsel von einem Tempus zum anderen, der sorgfältige Einsatz von bestimmten und unbestimmten Substantiven sowie von Verbal- und Nominalsätzen, die Tatsache, dass der Adressat sowohl in der zweiten als auch in der dritten Person (eine abwesende Person) angesprochen wird - all das fließt in die Bedeutung mit ein. Im Anschluss an Vers 2:30 beispielsweise spricht Gott Adam direkt an. In Vers 37 jedoch, als sich Adam dem verbotenen Baum nähert, steht die dritte Person. Das heißt, dass sich das Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen an diesem Punkt änderte. Zudem schwingt in dem arabischen Wort *talaqqā* mit, dass man wahrnimmt, inspiriert zu werden. Da all dies in der Interpretation des Korans berücksichtigt werden muss, lautet meine Übersetzung dieses Verses:

*(Sich seinen Fehler eingestehend und in der Hoffnung, seinen Irrtum wiedergutmachen zu können, anstatt zu versuchen, Entschuldigungen dafür zu finden) empfing Adam von seinem Herrn Worte, die ihm eingegeben wurden (wegen seiner Reue und er flehte durch sie um Gottes Vergebung). In Erwiderung darauf verzieh Er ihm, denn wahrlich, Er ist der, der Reue annimmt und sie mit großzügiger Verzeihung erwidert und mit zusätzlicher Belohnung, der über alles Barmherzige. (2:37)*

- Ein weiterer wichtiger Punkt:

Vers 2:27 müsste den verwendeten Zeichen und Worten entsprechend folgendermaßen übersetzt werden:

(Jene) die den Bund Gottes brechen (der ein Band aus Licht darstellt, gewebt aus dem Willen, der Weisheit und der Gnade Gottes, und verantwortlich ist für die Ordnung im Universum und Frieden, Ordnung und Harmonie im menschlichen Leben herzustellen vermag), nachdem er bindend geschlossen wurde, und die Bande auflösen, die nach Gottes Gebot fest geschlossen bleiben sollten (sowohl zwischen den Verwandten, wie es die Blutsverwandtschaft erfordert, als auch zwischen den Menschen untereinander, wie es die gesellschaftlichen Bedürfnisse verlangen), und (in einem Versuch, die ganze Gemeinschaft, ja die ganze Welt mit ihren Laster zu überziehen, wie jemand, der sich eine ansteckende Krankheit zugezogen

hat, sie an andere weitergeben möchte) Unheil auf Erden stiften. Diese sind die Verlierenden (sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits).

Die Bedeutungen in Klammern sind kein Kommentar, sondern präzisieren lediglich, was die in dem Vers verwendeten Worte, ihre Anordnung im Satzgefüge, die Grammatik und der Stil des Verses aussagen. Das Verb *naqada*, wiedergeben als *brechen*, bedeutet auch ein dickes, starkes Band zu weben. Daraus folgt, dass der Bund Gottes ein starkes Band ist, das die Menschen aneinander und an Gott bindet. Das Substantiv *mithaq*, Bund, unterstreicht dies. Gottes Bund ist ein Band aus Licht, gewebt aus Seinem Willen, Seiner Weisheit und Seiner Gnade, das sich von der Ewigkeit in der Vergangenheit bis zur Ewigkeit in der Zukunft erstreckt. Ein Ende dieses Bandes, das ebenso verantwortlich ist für die Ordnung im Universum wie für Frieden, Ordnung und Harmonie unter den Geschöpfen, wurde in die Hand der Menschheit gelegt. Die heute zu beobachtende Zerstörung der Umwelt und der unerfreuliche Gesamtzustand unserer Welt sind darauf zurückzuführen, dass wir den Bund Gottes gebrochen haben. In diesem Sinne spricht der Vers vom Bund Gottes, diesem Band aus Licht, das die Menschen aneinander und an Gott bindet, und von den Banden, die fest geschlossen bleiben sollten (zwischen den Menschen und insbesondere zwischen Verwandten). Einige solcher Erklärungen gehören eher in die Fußnoten, andere können besser in Klammern in den Versen selbst dargestellt werden.

- Wenn der Koran von bestimmten Begebenheiten oder von den Gunstbeweisen Gottes erzählt, dann bedient er sich eines Stils, der seine Leser dazu anregt, Fragen zu stellen. Und diese Fragen werden mit den folgenden Begebenheiten oder Gunstbeweisen beantwortet. In Vers 2:25 beispielsweise ist von den Verheißungen der Paradiesgärten die Rede. Dort wird aber auch eingeschränkt, dass selbst jemand, der einen von Bäumen und einem Fluss umsäumten Palast bewohnt, unter Einsamkeit leiden kann und einen Gefährten braucht. Anschließend wird von *Gefährten und Gefährtinnen von vollkommener Reinheit* gesprochen. Doch auch dieser Gunstbeweis kann vergehen, und zwar mit dem Tod. Entsprechende Bedenken wiederum schiebt der Koran sofort beiseite, indem er darauf hinweist, dass das Leben im Paradies ewig währt. Also lautet die Bedeutung des Verses:

Doch verheiß den, die glauben und Gutes tun, dass ihnen Gärten zuteil werden (in denen Paläste stehen und durch deren Bäume) Ströme fließen. Wann immer sie eine Frucht (von unterschiedlicher Farbe, Form, Geschmacksnote und Wohlgeruch, die ständig erneuert werden) daraus gereicht bekommen, sagen sie: "Das ist (doch dasselbe), was wir (schon) früher (auf Erden) zu essen bekamen." Doch es wird ihnen nur Ähnliches (dem, was ihnen sowohl in dieser Welt als auch zuvor in den Gärten gegeben worden ist, vertraut in Form und Farbe, damit es ihnen nicht abstoßend weil unbekannt erscheint) gegeben. Und sie werden darin Gefährten und Gefährtinnen von vollkommener Reinheit (befreit von allen weltlichen Unreinheiten) haben. Und (ewig) werden sie dort verweilen.

- Wie bereits erwähnt interpretieren die Koranverse einander und stellen über ihre Worte und Redewendungen Bezüge zueinander her. Daneben gibt es Begriffe und Konzepte, die den Bedeutungen des Korans einen Rahmen geben: *Rabb* (Herr), *taqwā* (Frömmigkeit), *ihsān* (vollkommene Tugend), *ibāda* (Anbetung, Verehrung), *islām* (Unterwerfung unter Gott), *kufr* (Unglaube, bewusstes Unterdrücken und Ablehnung der Wahrheit) usw.

Obwohl diese Konzepte eigentlich in ihrer vollen Bedeutung wiedergegeben werden sollten, ist dies in der Realität kaum möglich. Es würde hier eindeutig den Rahmen sprengen.

Um es nochmals zu betonen: Bedingt durch den außergewöhnlichen Stil und die unterschiedlichen Aspekte der Einzigartigkeit des Korans konnte ich in dieser Arbeit auf parenthetische Einschübe nicht verzichten.

- Erwähnenswert erscheint mir weiterhin, dass einige Gebote oder Praktiken im Islam - zum Beispiel hinsichtlich der Themen Sklaverei, Dschihad, Kriegführung und Erbschaftsrecht - von voreingenommenen Kritikern heftig kritisiert und von Gläubigen engagiert diskutiert werden. Diese Punkte sollen hier klargestellt werden.

Trotz seiner chronischen gesundheitlichen Beschwerden und obwohl er ein viel beschäftigter Mann ist, hat mich der ehrwürdige Fethullah Gülen Hocaefendi beim Schreiben dieses Buches außerordentlich unterstützt. Er hat mir Mut zugesprochen, wertvolle Korrekturen vorgenommen und den rechten Weg gewiesen. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Bedanken möchte ich mich aber auch bei anderen Freunden für ihre großzügige Hilfe.

Wir Menschen sind dazu aufgerufen, uns zu bemühen; dann wird Gott uns Erfolg schenken, sofern Er es für richtig hält. Abschließend möchte ich meine Leserinnen und Leser darum bitten, bei Gott für mich zu beten: um Aufrichtigkeit, eine reine Absicht, eine feste Verwurzelung in den Säulen des Glaubens und dafür, dass dieses Buch die Zustimmung und das Wohlgefallen unseres Herrn, des Schöpfers, finden möge.

## DER HEILIGE KORAN UND SEINE INTERPRETATION

*M. Fethullah Gülen*

**D**er Koran ist Gottes wunderbare, einzigartige und unvergleichliche Botschaft für den Menschen, die uns von Seinem letzten Gesandten, dem Propheten Muhammad, überbracht wurde. Mit dem Koran hat Gott der Menschheit ein letztes Mal in aller Kürze kund getan, was Sein Wohlwollen findet und Ihm Freude bereitet. Im Koran berichtet uns Gott von Seinem Wesen, von Seinen Attributen und Namen. Sehr deutlich und ohne dabei Raum für Missverständnisse zu lassen, bringt Gott im Koran Seinen Wunsch zum Ausdruck, so erkannt, anerkannt und angebetet zu werden, wie es Ihm gebührt. Im Koran erinnert Gott, der Allmächtige, die Gläubigen eindringlich an ihre Verantwortlichkeiten und Pflichten. Gleichzeitig entflammt Er unsere Herzen und wühlt unsere Seelen auf, wenn Er uns versichert, dass Er einst Gutes belohnen und Schlechtes bestrafen wird.

Gott präsentiert uns mit dem Koran einen Fingerzeig auf Vollkommenheit und Vollendung und eine Umlaufbahn, in der wir zu Seinem Wohlgefallen kreisen dürfen. Er hat Sich dazu herabgelassen, uns dieses Geschenk zu machen - dieses Kompliment, das größer ist als jedes andere, das jemals irgendjemandem gemacht wurde oder noch gemacht werden wird. Der Koran ist das strahlendste und beständigste aller Wunder, die der Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, gewirkt hat. Der Koran verfügt über eine unvergleichliche Art, unterschiedlichste Sachverhalte zu erklären, über eine deutliche Ansprache und über einen brillanten Stil. Er befasst sich unter anderem mit der Disziplin in der Gemeinschaft, mit rechtlichen Belangen, mit moralischen Prinzipien und mit Erziehung und Bildung. Er liefert eine Analyse der gesamten Schöpfung einschließlich des Menschen und gibt uns - mitunter versteckt, häufig aber auch ganz offenkundig - so manchen Hinweis auf die Grundlagen nahezu aller Wissenschaften. Daneben bietet er uns unkonventionelle Lösungen für administrative, ökonomische und politische Probleme. Und so ist der Koran für alle Menschen und alle Zeiten *die* letztgültige maßgebliche Instanz. Er ist eine makellose Quelle, die nie versiegen wird, ein unendlich weiter Ozean, den selbst die verhängnisvollsten und schäbigsten Zeitalter keinen Deut trüben können.

Mit gewaltigem Respekt vor seiner Größe möchte ich mein Unvermögen und meine Unzulänglichkeit eingestehen, der Bedeutungstiefe, der Ausdruckskraft und dem brillanten Stil des Korans gerecht zu werden. So viele Arbeiten wurden dem Koran schon gewidmet, und so viele werden ihm in der Zukunft noch gewidmet werden. Sie

alle haben gewiss dazu beitragen, suchenden Menschen den Kern dessen, wofür der Koran steht, nahe zu bringen und ihnen den Weg zum Glauben zu weisen. In all diesen Arbeiten spiegelt sich die wahre Essenz der Botschaft des Islams wider. Auf der anderen Seite besitzt niemand das Recht zu behaupten, eine perfekte Interpretation dieses einzigartig aufschlussreichen Atlases der Menschheit, des Universums und der Wahrheit Gottes offerieren zu können. Der Interpretation des Korans sind Grenzen gesetzt: Er kann nur insoweit interpretiert werden, wie ein Wort Gottes mit der Wahrnehmung eines Menschen überhaupt interpretiert werden kann. Zwar mag es aussichtslos erscheinen, diesen gewaltigen Atlas in einem so kurzen Aufsatz wie diesem zu erschließen; die Einsicht, dass unsere Interpretationen und Schlussfolgerungen zu wünschen übrig lassen, darf uns aber auf keinen Fall dazu verleiten, das Studium des Korans zu vernachlässigen oder ihm gleichgültig gegenüberzustehen. Jeder hat das Recht, den Koran zu studieren, und jeder, der über die notwendige Erkenntnisfähigkeit verfügt, ist sogar dazu verpflichtet. Jeder Einzelne sollte sich mehr Mühe geben, den Koran zu verstehen. Und die Gelehrten unter uns sollten ihre Auffassungsgabe und ihre Wahrnehmungsfähigkeit ganz darauf konzentrieren, seine Botschaft zu verstehen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Der Koran ist ein Wunder an Redegewandtheit, dem die Ehre gewährt wurde, die Stimme aller Zeitalter zu sein. Er ist die schillerndste Manifestation der Stimme Gottes, deren Licht die Engel wie Motten umtanzen. Ziehen wir die Herkunft und den Zweck der Offenbarung dieses Werkes, seine ersten Repräsentanten und die Wirkung, die es in unseren Herzen hinterlässt, in Betracht, dann werden wir recht schnell erkennen, dass der Koran kein Buch ist, das man Seite um Seite überfliegt. Wenn der Koran spricht, fallen die Engel in einen Zustand stummer Wachsamkeit, beugen sich die Geistwesen im Gebet zu Boden und machen sich die Dschinn, verzaubert von seiner Stimme, auf den Weg in die Wüsten, um ihm zu begegnen.

Der Koran ist zugleich Ausdruck und Erklärung von Gottes Gesetzen für die Schöpfung (für das, was wir Natur nennen) und darüber hinaus eine unendlich starke und unwandelbare Quelle für alle Regeln und Säulen der Religion. Der Koran ist eine über alle Zweifel erhabene Schrift, in der sich die verlässlichsten Maßstäbe für die Erforschung des Seins (des ganzen Universums und der Menschheit) finden. Seine Weisheit und seine Strahlkraft erstrecken sich gleichermaßen auf alle persönlichen, familiären, gesellschaftlichen und ethischen Fragen. Der Koran schreit gewissermaßen heraus, dass er dem allumfassenden Wissen des Einen Gottes entspringt, der die Ursachen und die Konsequenzen all dessen kennt, was da existiert und vor sich geht. Mit seiner ganzheitlichen Perspektive, seinem universellen Diskurs und Stil, seiner unglaublichen Bedeutungsvielfalt, seiner sensiblen Eloquenz, seiner Fertigkeit, Menschen mit ganz unterschiedlicher Auffassungsgabe und Intelligenz anzusprechen, und mit seiner Fähigkeit, die Seele des Menschen völlig zu durchdringen, fesselt der Koran jeden, der seine Stimme vernimmt. Seine Wirkung verfehlt er lediglich dort, wo Zuhörer und Leser bereits voreingenommen sind. Weder seinen Freunden noch seinen Feinden ist es seit nunmehr 14 Jahrhunderten auch nur annähernd gelungen, etwas hervorzubringen, das dem Koran in puncto Ausdruckskraft und Stil das Wasser reichen

könnte - Ersteren nicht bei dem Versuch, den Koran zu kopieren, Letzteren nicht bei dem Versuch, seine Stimme zum Schweigen zu bringen; und selbst dann nicht, wenn sie sich des gleichen Materials bedienten und sich auf die gleichen Themenschwerpunkte konzentrierten. Entsprechende Versuche hatten immer etwas Künstliches und Unnatürliches an sich und fanden nie die Anerkennung von Literaturkritikern. Keiner von ihnen erzielte eine nachhaltige Wirkung.

Mit seinen melodischen Harmonien schlägt der Koran feine Brücken zwischen Themen, die deutlich miteinander verbunden sind oder aber auch in gar keinem Zusammenhang zueinander zu stehen scheinen. So ermöglicht er seinen Lesern - wenn sie sich nur ein wenig Mühe geben, ganzheitlich zu denken - zu erkennen, dass viele auf den ersten Blick nicht verwandte Sachverhalte gemeinsame Bezugspunkte aufweisen. Dem Koran gebührt die Trophäe der Beredsamkeit. Keine noch so literarisch gewandte Persönlichkeit kann es mit ihm aufnehmen. Er versetzt die Unvoreingenommenen, Urteilsfähigen und Lernwilligen unter seinen Lesern und Zuhörern in die Lage, über die Horizonte des eigenen Denkens hinaus zu schauen und die Dinge auf einer tieferen Ebene zu betrachten. Wenn diese Menschen in der Lage sind, sich ein faires Urteil zu bilden, und ihre Seele in diesem erlauchten Wasserfall der Ausdruckskraft badet, werden ihnen schnell alle Möchtegern-Stimmen nurmehr wie Poltern und Dröhnen vorkommen.

Vor allem anderen aber entspringt der Koran einem allumfassenden Wissen. Er enthält und erklärt die Bedeutung und die Tragweite allen menschlichen und nicht-menschlichen Seins, der Menschheit, der Natur und aller Welten. Er fungiert als ihr Sprachrohr und erläutert ihre Funktionen innerhalb der Schöpfung. In ein und demselben Moment wird er den mannigfaltigen Dimensionen seiner Zuhörerschaft gleichzeitig gerecht: Während er sich an den Verstand wendet, versäumt er es nicht, parallel dazu auch das Herz in dessen ureigener Sprache anzusprechen. Während er an das Gewissen appelliert, vergisst er die Gefühle nicht. Und während er mit dem Begriffsvermögen diskutiert, schenkt er auch der Seele den Gunstbeweis seiner Aufmerksamkeit. Alle inneren wie äußeren Talente und Sinne profitieren vom Koran, der jedem gibt, was ihm zusteht, ohne sich dabei in irgendeiner Weise in Widersprüche zu verheddern. Sie alle erhalten ihren Anteil an der Tafel Gottes - jedes entsprechend seiner Aufnahmefähigkeit -, und sie alle kommen in den Genuss einer überaus harmonischen Gesamtkomposition.

Alle Heiligen Schriften besaßen, insbesondere bevor sich Modifikationen von Menschenhand in die Originaltexte einschlichen, denselben ganzheitlichen Ansatz und dieselbe allumfassende Qualität. Und dennoch wird, wenn man sich die Tiefe des Geistes des Propheten Muhammad vergegenwärtigt, schnell klar, dass der Koran erlesener ist und weiter geht als alle anderen Schriften. Niemand wäre in der Lage, ein anderes in den Himmeln oder von Menschenhand verfasstes Buch vorzulegen, das den Koran in seinen Inhalten oder seiner Universalität überträfe. Wenn behauptet wird, dass er sich auf ganz und gar einzigartige Weise mit der Menschheit, dem Universum und dem Wesen Gottes beschäftigt und dass er einzelne Elemente in einer vollendeten

Form von Synthese und Analyse in einem Stil interpretiert, der nur ihm eigen ist, dann ist das gewiss keine Übertreibung.

Wenn der Koran spricht, bietet er uns in seiner Ansprache die kostbarsten Wahrheiten als Schätze dar - Wahrheiten, die dem Wesen Gottes, aber auch solche, die der Sphäre der Schöpfung zuzurechnen sind. Einige dieser Wahrheiten sind, was Bedeutung und Inhalt betrifft, ganz offenkundig und elementar. Andere wiederum kommen in knapper und prägnanter, in metaphorischer oder sinnbildlicher Form daher. Ihre Interpretation wurde dem Überbringer des Korans anvertraut. Aber auch zahllosen weiteren Gelehrten wurden in dieser Hinsicht Inspiration und Einsicht gewährt. Der Koran verkompliziert keines der Themen, die er präsentiert und denen er sich widmet, unnötig. Die Grundlagen des Glaubens, die Anbetung Gottes, die Moral und die wichtigsten Prinzipien des individuellen und sozialen Lebens behandelt er kurz und knapp in aller Klarheit. Bei Fragen hingegen, die umfassendere und sorgfältigere Erwägungen und Betrachtungen erfordern, empfiehlt er eine eingehendere Beschäftigung und Prüfung sowie die Hinwendung zu Gott, damit wir uns nicht mit Gewichten belasten, die unsere Schultern nicht zu tragen vermögen. Wie ein magischer Kronleuchter, dessen Licht mit der Zeit immer heller scheint, ebnet der Koran - je tiefer Herz und Verstand schürfen - den Weg für immer neue Entdeckungen in den unterschiedlichsten Bereichen. So überreicht er unseren inneren wie äußeren Sinnen alle Arten von Geschenken Gottes. Mit seinen Wohltaten und Inspirationen, die immer weiter anschwellen wie ein leichter Regen, der sich schließlich zur Flut erwächst, mit seiner unbeschreiblichen Schönheit und mit seinen funkelnden Lichtern tischt der Koran denjenigen, die ihn zu Rate ziehen und studieren, wahre Festmähler auf.

Ein echtes Verständnis des Seins und all dessen, was hinter den wahrgenommenen Dimensionen des Kosmos und auch des Menschen in seiner ganzen spirituellen Tiefe liegt, verleiht uns nur der Koran. In seiner leuchtenden Aura entdecken wir die wahren Quellen der Inspiration und erfahren, was es heißt, geradlinig zu denken. Er bewahrt uns vor den Teufelskreisen aus Täuschungen und Fehlurteilen, die auf Wahrscheinlichkeiten basieren. Keine andere Wissensquelle als diese wunderbare Ansprache Gottes, der alle Geheimnisse des Verborgenen kennt, weist weder Fehler noch irgendwelche Unsicherheiten oder Zweifel auf. Der Koran erklärt die Dinge deutlich, einfach und korrekt. Er befähigt uns zu begreifen, dass wir es sind, die Fehler in der Bewertung der Dinge machen, welche zu widersprüchlichen Urteilen führen, Fehler auch beim Füllen von Wissenslücken, die uns zum Nachdenken anregen sollen.

Den Koran so gut wie möglich zu verstehen und zu interpretieren, wurde uns nicht nur als Pflicht auferlegt, sondern stellt auch unsere Treue zu ihm unter Beweis. Die Erfüllung dieser Pflicht und die Versicherung unserer Treue sind eng mit der Entwicklung der individuellen Begabungen und Talente und mit einem Leben in Hingabe an Gott verbunden. Wer sich darum bemüht, taucht mit größter Aufrichtigkeit und Entschlossenheit, das Wohlgefallen Gottes zu finden, in den unendlich weiten Ozean des Korans ein und stößt dort auf Wahrheiten, die sich fortan immer weiter entfalten werden. Diese Menschen ergründen die Tiefen der Heiligen Schrift vorsichtig, gelassen und feinsinnig, und sie achten sehr darauf, sich nicht von ihren fleischlichen

Begierden abhängig zu machen. Der Gesandte Gottes, der uns den Koran von Gott überbrachte, ist ihr erster und entscheidender Mentor. Darüber hinaus folgen sie den frommen Gelehrten der ersten Generationen des Islams in der Analyse jener Aussagen des Korans, die klar und maßgebend sind. Sie irren nur selten. Für ihre Bemühungen, das Wohlgefallen Gottes zu finden, werden sie mit besonderen Geschenken belohnt. Ihre Interpretationen und Kommentare verleihen der Einzigartigkeit des Korans zusätzlichen Glanz.

Wer gerade einmal rudimentäre Kenntnisse der arabischen Sprache besitzt und auf die begrenzte Reichweite von Wörterbüchern vertraut, vermag den Koran nicht so auszulegen, wie sein Rang und seine Erhabenheit es eigentlich erfordern. Jeder entsprechende Versuch ist als Respektlosigkeit gegenüber diesem Monument des Sprachvermögens Gottes zu werten. Auch in andere Sprachen muss der Koran so übertragen werden, wie er es verdient. Schließlich sollte jeder Korankommentar (*tafsīr*) von Sachverständigen zeugen und, bevor er der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, mit den Methoden der fachkundigen islamischen Wissenschaften geprüft werden. Keinesfalls dürfen wir das Wort Gottes in seiner unermesslichen Bedeutungsvielfalt und Tiefe auf unsere Ebene der Wahrnehmung und Ausdruckskraft hinunterziehen und dies damit rechtfertigen, dass wir es zum Wohle aller deuten.

Wenn Experten alles daran setzen, den Koran der Allgemeinheit über Übersetzungen, Kommentare oder Interpretationen zugänglich zu machen, dann erfüllen sie damit ihre Pflicht. Wenn aber ein Unkundiger das gleiche Ziel verfolgt, der die Feinheiten der arabischen Grammatik nicht kennt, dem es an Kenntnissen in den Disziplinen Rhetorik und Beredsamkeit, Kommentar (*tafsīr*), Hadithwissenschaft und Islamisches Recht (*fiqh*) fehlt, dann grenzt das an Überheblichkeit. Der Koran lässt sich nicht übersetzen wie ein Roman. Aber schon die Übersetzung eines Romans erfordert Experten, die dieses Metier beherrschen.

Auf dem Weg zu einer korrekten Auslegung des Korans sollte man sinnvollerweise zunächst definieren, was genau man unter einer Übersetzung bzw. unter einem Kommentar (*tafsīr*) oder einer Interpretation (*ta'wīl*) versteht.

Eine Übersetzung ist die Übertragung eines Textes in eine andere Sprache, wobei die Bedeutung des Textes erhalten bleiben soll. Eine exakte Übersetzung verlangt, die genaue Bedeutung jedes Wortes zu übertragen - wenn dies überhaupt möglich ist - und dabei auch die Beziehungen zwischen den Wortkombinationen zu erhalten. Eine rein buchstabengetreue Übersetzung der Worte ist genauso schlecht wie eine rein semantische Übersetzung (der es ausschließlich um die Bedeutung geht).

Man könnte hier auch noch die Übersetzungssoftware erwähnen. Doch weder die aktuellen Technologien noch ausgereifere Technologien der Zukunft können und werden bei der Übersetzung von bedeutenden literarischen Werken von großem Nutzen sein. Wie also sollten sie bei einem Text zum Einsatz kommen, der das Wort Gottes darstellt und alle Zeiten, Umstände und Gesellschaftsschichten anspricht? Die Übersetzung eines solchen Textes in seiner ganzen Tiefe ist sehr stark von der jeweiligen Epoche, von der Inspiration (des Übersetzers) und von den herrschenden äußeren Verhältnissen abhängig. Einige Werke aus der Literatur gelten als nahezu

unübersetzbar. Insofern ist klar, dass keine ordinäre Übersetzung dem Koran und seiner unermesslichen Tiefe gerecht werden kann.

Viele muslimische Gelehrte und u.a. auch Said Nursi sind der Meinung, aus den genannten und vielen weiteren Gründen mehr sei es nicht möglich, den Koran angemessen zu übersetzen. Andere Gelehrte nähern sich dem Thema ebenfalls vorsichtig, nichtsdestotrotz jedoch positiver - vorausgesetzt, die bereits genannten Bedingungen sind tatsächlich erfüllt.

Der verstorbene Hamdi Yazir, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Interpreten des Korans, betonte stets, dass die Übersetzung in puncto Deutlichkeit und Mehrdeutigkeit, Kürze und Ausführlichkeit, Verallgemeinerungen und Spezifizierungen, Aussagekraft und Zurückhaltung, Beredsamkeit und Stil exakt mit dem Originaltext übereinstimmen müsse. Dann, so Yazir, könne Prosa oder Poesie durchaus in eine fremde Sprache, die genauso ausgefeilt ist wie die Sprache des Originals, übersetzt werden. Selbstverständlich müsse der Übersetzer mit den Feinheiten beider Sprachen vertraut sein. Diese Definition stößt jedoch schon bei Werken, die Herz, Verstand, Seele und alle anderen Sinne zugleich ansprechen, bei Werken, die in vielerlei Hinsicht ausdrucksvoll, vital und inhaltsreich sind, an ihre Grenzen. Und wenn schon dort, dann doch wohl erst recht bei einem Werk Gottes, das alle anderen Bücher göttlichen oder menschlichen Ursprungs überragt, das jenseits von Zeit und Raum steht und sich an alle Zeitalter und Orte gleichermaßen wendet.

Der Koran ist - mit den Worten Said Nursis gesprochen - Gottes Interpretation des Buches des Seins. Er ist die Stimme und der Atem der Gesetze der Schöpfung, der wahre Deuter der Dinge und Geschehnisse, die so unendlich viele Bedeutungen tragen. Er ist der unvoreingenommene Deuter dieser Welt und der Welt des Jenseits, der Enthüller des Schatzes jener Namen Gottes, welche sich in den Himmeln und auf Erden verbergen, der geheimnisvolle Schlüssel zu den Geheimnissen hinter allen Vorgängen im Universum und die klare Sprache des Jenseits, welche sich hier in unserer Welt manifestiert. Der Koran ist die Sonne, das Fundament und die Geographie der spirituellen Welt des Islams, eine erhabene Landkarte, die die kommenden Welten mit klaren Linien zeichnet. Er ist die Stimme und der freimütigste Interpret der Essenz, der Attribute und der Namen Gottes und somit der verlässlichste Lehrer der Menschheit. Der Koran ist die Luft, das Wasser und das Licht der Welt der Muslime. Er ist das Wort des Imposantesten Allmächtigen Wesens, des Schöpfers und Herrn aller Welten, er ist Seine Verfügung und Seine Ansprache.

Doch trotz alledem wäre es völlig falsch zu sagen, dass wir nicht in der Lage sind, den Koran zu verstehen. Im Gegenteil, der Koran wurde uns Menschen offenbart, und unsere Aufgabe besteht darin, ihm zu folgen und ihn zu leben. Auf der anderen Seite verbergen sich in seinen Formulierungen so tiefe und so zahlreiche Bedeutungen, ist sein Inhalt so vielschichtig, dass uns selbst dann so manche Wahrheit entgeht, wenn wir die Bedeutung jedes einzelnen Wortes kennen und sich uns bestimmte Zusammenhänge auch aus Wortkombinationen erschließen. Wahrheiten, die leicht übersehen werden, stecken z.B. in Ausdrucksformen, Hinweisen, Anregungen, Konnotationen

und Gedanken, die von keiner Übersetzung der Welt hinreichend wiedergegeben werden können.

Ich glaube schon, dass jeder Mensch, der sich dem Koran offen und vorbehaltlos nähert, ein Gespür für die hier aufgezählten Charakteristika des Korans entwickeln und mit mir übereinstimmen wird, dass eine gewöhnliche Übersetzung die Erhabenheit und Transzendenz dieses Werks auf keinen Fall zu transportieren vermag. Ganz allgemein ist eine Übersetzung umso wertvoller, je gebildeter, kunstfertiger und feinfühlicher der Übersetzer ist. Doch keine noch so wertvolle Übersetzung kann jemals die ganze Tiefgründigkeit des Korans ermessen. Keine Übersetzung, kein Kommentar und keine Interpretation wird jemals zu Recht den Namen Koran tragen.

### TAFSİR UND TA'WİL

Wir alle können vom Koran profitieren und sollten uns deshalb - jeder auf seinem persönlichen Niveau - darum bemühen, ihn zu verstehen. Um zur Essenz des Korans vorzudringen und ihn als das zu begreifen, was er tatsächlich im innersten Kern darstellt, sollten wir bei seinem Studium auf jenen umfassenden Kommentar (*tafsİR*) zurückgreifen, der von erfahrenen Gelehrten in Übereinstimmung mit der Methodologie der *tafsİR*-Wissenschaft erstellt wurde. Keinesfalls dürfen wir den Inhalt des Korans, der so unendlich weit ist wie alle Welten zusammengenommen, auf den Horizont unseres eigenen unzulänglichen Lernens, Wissens und Wahrnehmens verengen.

Ganz allgemein gesprochen versteht man unter dem Begriff *tafsİR* eine Analyse, die den Inhalt eines Textes zu reflektieren versucht. Ein Koran-*tafsİR* ist eine Analyse von Gottes Wort, die die arabische Grammatik, die Grundlagen koranischen Sprachgewandtheit sowie die Erläuterungen des Gesandten Gottes und der ersten Generationen von Muslimen (der Gefährten des Propheten) miteinbezieht. Sie sollte vom Licht des Verstandes und von den Strahlen des Herzens durchdrungen sein. Die meisten *tafsİR*-Arbeiten, die bis zum heutigen Tag verfasst wurden, dürften diesen Anforderungen gerecht werden. Die Qualität jeder einzelnen von ihnen lässt sich daran messen, inwieweit sie auf die einzelnen oben aufgeführten Punkte eingeht. Wenn ein *tafsİR* vorrangig auf den Kommentaren und Erklärungen des Gesandten Gottes basiert oder auf den Meinungen jener Gefährten, die der Sprache der damaligen Zeit mächtig waren, so spricht man von einem *tafsİR*, der auf den Hadithen oder auf gesichertem Wissen (verbürgt durch den Gesandten Gottes und seine Gefährten) beruht - *at-tafsİR ar-riwāya*. Ein sogenannter *tafsİR*, der sich durch Expertenwissen auszeichnet - *at-tafsİR ad-dirāya* -, ist eine Analyse, die sich zum einen auf die Hadithe und gesichertes Wissen stützt, darüber hinaus aber auch auf ein direktes oder indirektes Studium von Linguistik, Literatur und anderen relevanten Feldern der Wissenschaft.

In früheren Zeiten verließ man sich bei der Koranexegese vor allem darauf, dass man innerhalb des Korans selbst nach Erklärungen suchte. Als zweite Kommentarquelle zog man noch die Sunna hinzu. Denn die Aussprüche des Propheten Muhammad - Friede sei mit ihm - waren in jeder Beziehung absolut verlässlich. Von keiner anderen Quelle profitierten seine Gefährten ähnlich stark. Die meisten Gefährten

beherrschten ihre Muttersprache sehr gut, und hatten von daher kaum Probleme, den Koran in sprachlicher Hinsicht zu erfassen. Bei Themen, die zusätzliche Erläuterungen beanspruchten, fragten sie den Propheten um Rat. Manche Sachverhalte verdeutlichte dieser auch von sich aus, bis alle offenen Fragen geklärt waren. Später dann wurden stattliche Bände zusammengestellt, in denen die entsprechenden Äußerungen, Erläuterungen und Darlegungen gesammelt wurden. Den Grundstein für diese Arbeiten hatten aber bereits einige der Gefährten gelegt. Die *Tābi'ūn* (die Generation der Muslime, die auf die Gefährten folgte) hinterließen den späteren Jahrhunderten ein reiches Erbe. Und Gelehrte wie Muhammad ibn Dscharir at-Tabari, die sich mit der Überprüfung des Wahrheitsgehalts der Überlieferungen befassten, zogen vom 10. Jahrhundert an großen Nutzen aus diesem Erbe. Neben den Aussprüchen des Propheten - Friede sei mit ihm - erwiesen sich auch die gesammelten Berichte der Gefährten und der nächsten zwei Generationen fortan als eine verlässliche Erkenntnisquelle für die Gelehrten.

Az-Zamakhshari, ein Gelehrter der Mu'tazila-Schule und Meister der Sprache, gilt mit seinem Werk *Al-Kaschaf* (der Entdecker) als einer der Pioniere jenes *tafsİR*, der sich durch Expertenwissen auszeichnet. Das Buch *Mafatih al-Ghayb* (Die Schlüssel zum Unbekannten) von Fakhr ad-Din ar-Razi ist eine der sprachgewaltigsten Stimmen des sunnitischen *tafsİR* und wird als eines der bedeutendsten Werke dieser Tradition geschätzt. Baydawi's *Anwar at-Tanzil wa Asrar at-Ta'wil* ist eines der wichtigsten Glieder in der Kette des *tafsİR*. Denn es beantwortet drängende Fragen, die Az-Zamakhshari und die Mu'tazila aufgeworfen hatten.

In späteren Jahrhunderten wurden in den Disziplinen Sufismus und Rechtsprechung zahlreiche *tafsİR*-Studien veröffentlicht. Ebu'l-Lays as-Samarkandi, Baghawi, Ibn Kathir, Dschalal ad-Din as-Suyuti, Ebu's-Suud, Kemalpaschazade, Ismail Hakki Bursevi, Alusi al-Baghdadi, Konyali Vehbi und Allame Hamdi Yazir sind nur einige der herausragenden Vertreter dieser erhabenen Tradition.

Die weitaus meisten dieser und anderer Persönlichkeiten haben ihre Analysen mit größter Sorgfalt verfasst. Mit unvergleichlicher Akribie versuchten sie Gottes Gedanken und Anliegen im Koran aufzuspüren. Behutsam studierten sie Wort für Wort, wie die Gefährten, die ja gewissermaßen die erste Reihe der Zuhörerschaft des Korans bildeten, den Koran verstanden und interpretierten. Was ihre Annäherung an das Buch und ihre eigenen Forschungen betrifft, so basierten diese auf den Grundprinzipien der Religion. Und sie wurden niemals müde, ihre persönlichen Meinungen gründlichen Prüfungen zu unterziehen, indem sie sie mit Hilfe der Disziplinen des Studiums von Koran und authentischer Sunna verfeinerten. Auf diese Weise gelang es ihnen, bestimmte Passagen, die von den Feinden des Korans als Kommentar und Erläuterung ausgegeben wurden, als Fehlinformationen zu entlarven und auszusondern. Ihre Arbeit stellt eine wahrhaft große Leistung dar. Dank ihnen begreifen wir heute besser, was Gott von uns verlangt.

Interessant ist, wie Hamdi Yazir den *tafsİR* definiert: Der *tafsİR*, so sagt er, öffnet etwas, was zuvor verschlossen war, und bringt es ans Licht. Demzufolge stelle der

Koran-*tafsir* einen Versuch dar, die Bedeutungen von Gottes Wort im Einklang mit Seinem Willen zu enthüllen.

Mit seinen unschätzbar tiefgründigen Worten und Bedeutungen ist der Koran ein ganz und gar unvergleichliches, einzigartiges Buch. Er wendet sich an alle Zeitalter, Völker und Menschen, gleich welchen intellektuellen Niveaus. Der Koran ist ein weises Buch, das leicht von seinen Lesern verstanden werden kann. Zugleich aber steckt er voller verborgener, höchst komplizierter und stark verkürzt dargelegter Aspekte, die erst durch übereinstimmende Aussagen der Gelehrten zu Tage gefördert und verdeutlicht werden können. Darüber hinaus verfügt er über zahlreiche Andeutungen und Metaphern, die allein solche Gelehrte zu deuten wissen, die das dafür erforderliche Wissen besitzen. Sie müssen die Grundprinzipien von Koran und Sunna achten und entscheiden können, was figurativ oder allegorisch gemeint ist, und was nicht. Grundsätzlich kann fast jeder Mensch, der die Sprache des Korans beherrscht, vielerlei Erkenntnisse aus dem Buch ziehen. Ein wahrhaftes und umfassendes Koranverständnis jedoch bleibt diesen Autoritäten vorbehalten. In dem Versuch, Licht in das Dunkel verschlüsselter, unerklärlicher oder rätselhafter Passagen im Koran zu bringen, machen sie sich die Regeln der Linguistik zu Eigen und bedienen sich der Methodologie des *tafsir*. Um genau zu verstehen, was Gott uns Menschen sagen will, denken sie gründlich nach, gehen in sich und ziehen ihre Schlüsse. Um den Sinngehalt der stark komprimierten Verse (*mudschmal*) zu erfassen, ziehen sie die Erklärungen des Gesandten Gottes zu Rate, während sie mit ihrem Fachwissen die Tiefen des überlieferten Wissens ergründen, und umgekehrt. Diesen Weg haben alle aufrichtigen Korankommentatoren in der Geschichte beschritten.

Doch kommen wir nun zum *ta'wil*. Unter *ta'wil* (Interpretation) versteht man das Bemühen, einem Wort, einer Haltung oder einer Handlung seine bzw. ihre wahrscheinlichen Bedeutungen zuzuordnen, oder den Versuch, diese Bedeutungen zu erläutern. Manche definieren *ta'wil* als eine Deutung von Worten und Handlungen, die über eine oberflächliche verstandesmäßige Analyse hinausgeht. Demnach bedeutet *ta'wil*, etwas, was wir gelesen, gesehen oder gehört haben, zu erklären - mit Gedanken, die wohl abgewogen sind, und mit einem Hintergrundwissen, das sich nicht jedem auf den ersten Blick erschließen mag. Imam Abu Mansur al-Maturidi zufolge bezeichnet *tafsir* das Verständnis der Erläuterung des Korans durch die Gefährten und *ta'wil* die Kommentare und Interpretationen der *Tābi'ūn* und der nachfolgenden Generationen.

Allein aufgrund der Tatsache, dass das Wort *ta'wil* (abgeleitet aus der Wurzel *a-w-l*) das Bemühen bezeichnet, einem Wort seine wahrscheinliche Bedeutung zuzuordnen, wäre es falsch, von Bedeutungen, die in keiner Weise dem Wortlaut des Korans entsprechen, zu behaupten, es handle sich um *ta'wil* oder auch *tafsir*. Entscheidend ist, dass entweder deutliche Hinweise auf die Korrektheit einer behaupteten Bedeutung existieren, oder aber, dass rationale oder überlieferte Belege dafür beigebracht werden. Denn keineswegs darf man Wörtern oder Sätzen überflüssige Bedeutungen aufbürden und ihre augenscheinliche Bedeutung ignorieren, wenn nicht schlüssig nachgewiesen werden kann, dass sie figurativ oder symbolisch gemeint sind.

Das Endresultat des *ta'wil* wird *mi'āl* genannt (Auslegung). Dies können wir definieren als die Bevorzugung einer bestimmten unter verschiedenen Bedeutungen. Eine Koraninterpretation ist weder eine reine Übersetzung noch ein *tafsir*. Sie mag zwar Punkte oder Themen aufgreifen, die auch für den *tafsir* kennzeichnend sind, geht aber deutlich darüber hinaus.

Seit den ersten Jahrhunderten des Islams wurden neben vielen Übersetzungen von hoher und zuweilen niedriger Qualität auch viele Korankommentare und Koraninterpretationen verfasst. Unsere Anerkennung gilt allen aufrichtigen Bemühungen, die dem Geist des Korans Raum geben und die Ziele Gottes aufzeigen möchten; insbesondere jenen unter ihnen, die weder das Fortschreiten der Zeit ignorieren noch jene Aspekte von Inhalt und Bedeutung des Korans, welche für alle Zeiten und unter allen Umständen Gültigkeit besitzen; weiterhin all jenen Bemühungen, die den grundlegenden Aspekten des religiösen Rechts gewidmet sind und im Einklang mit dem Geist des Korans und der authentischen Sunna an ihnen festhalten; und schließlich allen Gedanken, die das Fortschreiten der Zeit, die Entwicklungen im Leben der Menschheit sowie die neuen Entdeckungen und Leistungen in der Wissenschaft und im Denken berücksichtigen.

## ZU DIESER STUDIE

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ali Ünal, dem Autor der vorliegenden Koranstudie, meine größte Hochachtung auszusprechen. Ich hoffe, dass er in der Zukunft noch viele weitere ähnlich wertvolle Arbeiten verfassen wird.

Ich schätze meinen Bruder im Glauben als einen Menschen, der die Zeit, in der wir leben, gut 'lesen' kann, als einen Menschen, der nach Lösungen für die Probleme unserer Tage sucht und von der Liebe zur Wahrheit und vom Streben nach Wissen beseelt ist. Heutzutage gibt es nur wenige Menschen, die den Koran so studieren, wie es einst die Pioniere (die Gefährten) zu tun pflegten. Ohne Zweifel gehört Ali Ünal zu ihnen. Ganz gewiss ist er mit der Botschaft des Korans wohl vertraut, und seine ganzheitliche Herangehensweise an islamische Themen erscheint mir der richtige Weg zu sein. Er ist ein Intellektueller, der sich selbst hinterfragt, und er besitzt den Mut und das Selbstvertrauen, seine Glaubensvorstellungen auch kundzutun. Seine Entschiedenheit, in religiösen Fragen nach der Wahrheit zu forschen, sein Respekt vor der Meinung anderer, sein Bestreben, nichts Unrechtes zu tun, und seine Bereitschaft, Irrtümer einzugestehen - all dies beweist, wie nah er Gott, dem Allmächtigen, steht.

Ali Ünal würde nie auf die Idee kommen zu behaupten, den besten aller Korankommentare verfasst zu haben. Niemand sollte so etwas von der eigenen Arbeit behaupten. Er selbst, seine Vorgänger und seine Nachfolger dienen dem Koran mit ihren Kenntnissen und ihrer Aufrichtigkeit so weit, wie Gottes Gunst und Unterstützung es zulassen.

In dieser Arbeit hat Ali Ünal - wie viele andere zeitgenössische Kommentatoren auch - vor allem sorgfältig darauf geachtet, den unterschiedlichen Disziplinen der *tafsir*-Methodologie gerecht zu werden. Außerdem hat er so manchen Vorwurf

feindseliger Heuchler innerhalb des Islams richtiggestellt und zahlreiche Kritikpunkte unerbittlicher Islamgegner widerlegt. Seine Antworten treffen für gewöhnlich den Punkt und sprechen die Sprache der Gegenwart. Dabei nehmen sie bisweilen auch Bezug auf andere zeitgenössische Kommentare und Interpretationen. Aufrichtig und bescheiden macht sich Ali Ünal stets zum Anwalt des Korans. Er legt seine Sicht der Dinge zurückhaltend, aber entschieden und konsequent dar. So sehr ihm daran liegt, die Wahrheit ans Licht zu bringen, bewahrt er sich doch stets seine ihm eigene Offenheit.

Zur Aufwertung seiner Koranstudie hat Ali Ünal zahlreiche sunnitische und schiitische, klassische und zeitgenössische Quellen zu Rate gezogen. In diesem - alles andere als überflüssigen - Bemühen spiegelt sich sein Streben wieder, Schlussfolgerungen oder Kommentare zu finden, die von Gott, dem Allmächtigen, inspiriert sein könnten. Seine Motivation liegt in dem Ausspruch des Propheten Muhammad - Friede sei mit ihm: „Die Weisheit ist der verlorene Besitz des Gläubigen. Er holt sie sich überall dort zurück, wo er sie findet.“ In diesem Sinne und zum allgemeinen Nutzen hat er allerdings stets darauf geachtet, dass jede Wahrheit, auf die er stieß, mit den Grundprinzipien des Islams harmonierte. Neben den oben genannten Anforderungen an einen segensreichen *tafsīr*, *ta'wīl* und *mi'āl* sind die besondere Unterstützung und Gunst Gottes unentbehrlich, um zu erfassen, welche Ziele Er mit Seinen Worten verfolgt und welche Bedeutungen in ihnen liegen. Ohne Seine Gunst vermag gar nichts entdeckt, begriffen oder zum Ausdruck gebracht werden. Meiner bescheidenen Ansicht nach, hat Ali Ünal buchstäblich alles daran gesetzt, den Koran für seine Leserinnen und Leser korrekt zu verstehen und wiederzugeben. Um sämtliche alten oder neuen Verdächtigungen und Anschuldigungen gegen den Koran entkräften zu können, hat Ali Ünal gern jede Mühe auf sich genommen. Und wenn ein Autor sein Vertrauen in Gottes Wort den Auffassungen positivistischer Gruppen entgegenstellt, die jede Wahrheit auf materielle Erfahrung und Beobachtung reduzieren möchten, dann verhält er sich genau so, wie sich ein gläubiger Mensch verhalten sollte. Um es noch einmal zu betonen: Jede noch so positive Herangehensweise und Haltung kann nur dann auch segensreich sein, wenn sie von der Unterstützung und besonderen Gunst Gottes getragen wird. Ich denke aber schon, dass sich genau diese Unterstützung und besondere Gunst in allem, was in dieser Studie geschrieben und zum Ausdruck gebracht wurde, widerspiegelt.

Unzählige Korankommentare und -interpretationen wurden verfasst, in denen unter anderem auch Zweifel am Koran selbst oder an einigen seiner Passagen gestreut wurden. Dies wird sich auch in der Zukunft kaum ändern. Wie viele neue Einwände werden noch gegen ihn vorgebracht werden? Wie viele Köpfe werden noch Gefahr laufen, verschmutzt zu werden? Welche neuen unvorstellbaren Ränke wird der Satan, unser ewiger Feind, noch gegen schwache Gläubige schmieden? Welche heute unbekannteren Drehbücher werden die Teufel unter den Menschen und Dschinn noch schreiben, um andere in Versuchung zu führen? Wie viel Misstrauen werden sie noch gegen unsere Werte schüren und die Menschen aufhetzen? Solche Feindseligkeiten hat es schon immer gegeben, und es wird sie auch weiterhin geben. Doch zum Glück wird

es wohl auch in der Zukunft immer Menschen wie Ali Ünal geben, die diesen Leuten mit dem Enthusiasmus, der Religion zu dienen, die Stirn bieten, indem sie neue Tiefen der Heiligen Schrift und ihrer erhabenen Wahrheiten ausloten. Die boshaften Organisationen des Satans und seiner Gefährten werden von den Gefährten des Korans allezeit herausgefordert werden.

Das Werk, das Sie, liebe Leserinnen und Leser in Händen halten, ist das Resultat all der aufrichtigen Bemühungen, die weiter oberhalb erwähnt wurden. An einigen Punkten geht es über die Grenzen einer engen Interpretation hinaus, um die Zweifel von Menschen zu zerstreuen, die dem Koran mit Ablehnung begegnen, oder auch um den Bedenken von bestimmten Orientalisten und ihren ignoranten Nachahmern Rechnung zu tragen. Mit seinen wiederholten Verweisen auf die unbesiegbare Macht des Korans beseitigt es in den Herzen letzte Unsicherheiten.

Die wesentlichen Elemente des Korans werden in dieser Arbeit in regelmäßigen Abständen immer wieder aufgegriffen: die Einheit Gottes (*tauḥīd*), Prophetenschaft (*nubuwwa*), Wiederauferstehung und Gottesverehrung (einschließlich Gerechtigkeit) werden vom Ansatz des berühmten muslimischen Gelehrten Bediuzzaman Said Nursi, der in der Türkei aufgewachsen ist, ausgehend diskutiert. Neben der Essenz des Glaubens und den Wegen zum Erläutern des Glaubens kommen vielfach auch Themen zur Sprache, die den Geist und die Bedeutung der Anbetung reflektieren.

Ali Ünal's Koranstudie präsentiert ihren Leserinnen und Lesern viel neues Material zu den Themen Glaube, Unglaube und Heuchelei sowie zu Repräsentanten dieser Attribute. Die Sure *Al-Baqara* wird im Spektrum eines weitgefassten *tafsīr* studiert, wobei der Autor eingehend auf die Geschichte der Kinder Israels und auf Krieg und Frieden eingeht. Auch die Wahrheit über Jesus und die Āl 'Imrān (die Familie von 'Imrān), die Rechte der Frauen und die Merkmale von Rechtmäßigkeit und Unrechtmäßigkeit werden ausführlich untersucht. Für die Existenz des Paradieses, der Hölle und der Zwischenwelt des Grabes werden plausible Begründungen angeführt. Die Er widerungen auf Einwände von Zweiflern zeichnen sich, wie bereits erwähnt, durch ihre Schlüssigkeit und tiefe innere Logik aus. Dass der Autor sich große Mühe gegeben hat, die Weisheit Gottes in den koranischen Darstellungen zu ergründen, ist nicht zu übersehen. Themen wie die nächtliche Himmelsreise des Gesandten Gottes, die Gefährten der Höhle, die Freundschaft zwischen Moses und Al-Khadr oder die Feldzüge des Dhu'l-Qarnayn werden, wie im *tafsīr* üblich, bis ins Detail analysiert. Die gesamte Arbeit vermittelt den Eindruck, dass es Ali Ünal's großes Anliegen ist, den Inhalt der Korankommentare und -interpretationen in einem einzigen Band zusammenzufassen. Natürlich ist es mir in diesem Vorwort nicht möglich, sämtliche Vorzüge seiner Studie aufzuzählen, doch möchte ich stellvertretend einige Beispiele aus den hinteren Suren zitieren.

In Sure 67, *Al-Mulk* (Die Herrschaft), wird Vers 4 mit Hilfe eines Zitats von Said Nursi interpretiert, das unseren Herzen Dinge einflüstert, die den Rahmen einer gewöhnlichen Interpretation weit sprengen. Dort heißt es: „Vollkommene Kunstfertigkeit trotz reicher Fülle, perfekte Ordnung trotz absoluter Leichtigkeit, korrekte Bemessung und Stabilität trotz unglaublicher Geschwindigkeit, größtmögliche

Individualisierung trotz weltweiter Verteilung, höchster Ertrag und Wert trotz außerordentlichster Wirtschaftlichkeit und unschwere Unterscheidbarkeit bei weitestgehender Verschiedenartigkeit oder auch Gleichartigkeit - all dies weist auf den Einen, Einzigen Schöpfer hin, der über absoluten Willen, Macht und Wissen verfügt.“

Ein anderes Beispiel ist die Fußnote zu Vers 1 von Sure 76, *Al-Insān* (Der Mensch). Dort schreibt Ali Ünal: „Die Menschheit ist die Frucht des Baumes der Schöpfung und von daher ein Bestandteil von dessen Saatgut. Der Baum der Schöpfung hat die Menschheit als seine Frucht hervorgebracht. Und da sich jeder Baum aus seinem Saatgut entwickelt, trägt jeder einzelne Mensch in Körper und Seele auch die Natur in ihrer Gesamtheit und ursprüngliche Elemente anderer Formen des Lebens in sich. Die Menschheit hat die gleiche Bedeutung für das Universum wie das Saatgut für einen Baum. Wenn die Wissenschaft den Ursprung und die Anfänge des menschlichen Lebens auf Erden erforscht, dann sollte sie sich auf diesen Punkt konzentrieren.“

Moderne wissenschaftliche Entdeckungen begegnen uns ebenso wie die Erkenntnisse des *tafsīr*. So wird in der Interpretation von Vers 67:5 ein Bericht der Organisation ‚International Meteor-Organization‘ von 1993 zitiert: „Der Perseidenschauer etwa lässt darauf schließen, dass Meteoriten zu bestimmten wichtigen Zwecken abgefeuert werden, denn sie überraschen die Astronomen immer wieder mit ihrer sehr unterschiedlichen Beschaffenheit. Messungen, die zum Beispiel 1993 durchgeführt wurden, bestätigen nachdrücklich, dass die Strukturen dieses Meteoritenschauers noch weitgehend unbekannt sind.“ Verse wie dieser sind überaus wichtige Erkenntnisquellen, doch fällt es uns oft schwer zu erkennen, auf welche Weise wir Nutzen aus ihnen ziehen können.

Metaphorische oder allegorische Verse werden nach sunnitischem Verständnis interpretiert und verstanden. Was jedoch ihre exakte Bedeutung betrifft, so wird diese dem Wissen Gottes, des Allmächtigen, anheimgestellt. Entsprechend lautet die Übersetzung von Vers 67:16: *Doch seid ihr euch sicher, dass Er, der über allem steht, euch nicht von der Erde verschlingen lassen wird, wenn sie sich im Zustand des Lebendigen befindet?*

In vielen Fällen - aber im Unterschied zu vergleichbaren Korankommentaren - präsentiert uns dieses Werk Bedeutungen von Worten und Formulierungen, die nicht auf den ersten Blick aus Kontext und Gesamtbild des Korans ersichtlich sind. Zu diesem Zweck mussten zahlreiche Erklärungen in Klammern in den Korantext eingefügt werden. Doch steht zu hoffen, dass sich der Inhalt dem Leser auf diese Weise besser erschließen wird. Vers 18 von Sure 68, *Al-Qalam* (Die Schreibfeder), ist nur eines von vielen Beispielen: *Doch sie äußerten keinen Vorbehalt (bei ihren Schwüren und missachteten die Rechte der Bedürftigen und Gottes Willen).*

Vers 18 von Sure 72, *Al-Dschinn* (Die Dschinn), wird folgendermaßen wiedergegeben: *Alle Stätten der Andacht (und alle Glieder des Körpers, mit denen man sich niederwirft) gehören Gott, und alle Anbetung gebührt nur Ihm allein; darum betet niemanden neben Gott an.* Und Vers 4 von Sure 73, *Al-Muzzammil* (Der Eingehüllte): *Oder füge etwas hinzu; und bete und trage den Koran langsam und deutlich vor (indem du Geist und Seele darauf ausrichtest).* Selbstverständlich ließen sich hier eine

Vielzahl von weiteren Beispielen zitieren, doch sollten schon die erwähnten genügen, um einen ersten Eindruck zu vermitteln.

Gelegentlich zitiert der Autor auch direkt von berühmten Kommentatoren aus der Vergangenheit, wenn er ihrer Form der Wissensvermittlung Vorzug gibt vor seiner eigenen. In der Fußnote zu Vers 17 von Sure 69, *Al-Hāqqa* (Die unumstößliche Wirklichkeit), zum Beispiel beschreibt er die acht Engel, die den Thron des Allmächtigen tragen, mit Hilfe von Informationen, die Hamdi Yazir von Muhyi'd-Din ibn al-Arabi und anderen überliefert hat.

An Stellen, wo andere Autoren der Versuchung erliegen zu spekulieren, bleibt er eng am Text und versucht, keine falschen Vorstellungen zu vermitteln. In Fußnote 6 zu Vers 17 von Sure 71, *Noah*, - *Und Gott hat euch aus der Erde wachsen lassen wie eine Pflanze (auf eine Weise des Heranwachsens, die nur euch zu Eigen ist)* - offeriert er folgende Deutung: „Der Vers spielt an auf den Ursprung des Vaters der Menschheit in den Elementen Erde, Luft und Wasser, aber auch auf den materiellen Ursprung jedes einzelnen Menschen in diesen Elementen, die sich in unserem Körper zu separaten biologischen Einheiten zusammenfinden. Hamdi Yazir erläutert in seiner Interpretation des Verses, dass das arabische Wort *nabātan*, welches am Ende des Verses als adverbielle Ergänzung zum Verb *anbata* steht, auf die einzigartige Erschaffung und Entwicklung des Menschen hindeutet.“

Ali Ünal unterstreicht die wichtige Rolle der *asbāb an-nuzūl* (Gründe und Gelegenheiten der Offenbarung eines Verses) für das Verständnis des Korans, beschränkt sich aber nie ausschließlich auf diese. Das ermöglicht ihm, sich vielen Themen aus einer breiteren Perspektive zu nähern, ohne die Regeln der *tafsīr*-Methodologie zu verletzen. Beispielsweise liefert diese Arbeit gleich mehrere Ansätze zur Interpretation der ersten Verse von Sure 80, *‘Abasa* (Er runzelte die Stirn).

Ich persönlich bin davon überzeugt, dass die Leserinnen und Leser von dieser Koranstudie sehr profitieren werden. Und ich bete dafür, dass uns die großen Anstrengungen, die in dieses Werk eingeflossen sind, einen Weg weisen werden zum Wohlgefallen Gottes, des Allmächtigen, und zu Seiner Vergebung für all unsere Fehler und Entgleisungen.

